

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

257 (2.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551101)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 25 M., für zwei Monate 1 50 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rülfringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfgm berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfgm; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unersichtlich. — Klezettel 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rülfringen, Sonnabend den 2. November 1912.

Nr. 257.

Lohnbewegung in der Binnenschifffahrt.

Die gesamten Schiffsmannschaften, soweit die Stromgebiete Elbe, Moldau, Saale, Gavel, Märkische Wasserstraßen und Oder in Betracht kommen, befinden sich in einer Lohnbewegung. Für das Gebiet: Elbe, Moldau, Saale, Gavel und Märkische Wasserstraßen wurde im Jahre 1909 zwischen dem Arbeitgeberverband für Binnenschifffahrt, dem Transportarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinenisten und Geizer ein Vertrag abgeschlossen bis zum 31. Dezember 1912. Für die Oder-Schifffahrt schlossen dieselben Organisationen dann 1911 einen Vertrag ab ebenfalls bis 31. Dezember d. Js. Der erste Vertrag sah eine Kündigungsfreiheit nicht vor, läuft also ohne weitere Formalitäten ab, möglichen der Odervertrag von den Arbeitnehmerorganisationen zum 1. November gekündigt ist. Zu gleicher Zeit werden dem Arbeitgeberverband die Forderungen unterbreitet.

Die Forderungen, die der Transportarbeiterverband für die Steuerleute und Bootsteuere auf der Elbe, Saale, Gavel und Märkische Wasserstraßen stellt, sind äußerst minimal. Die Lohnforderung beträgt durchschnitt 5 Mark pro Monat. Jetzt beträgt der Lohn für Bootsteuere 115 Mark pro Monat, gefordert werden pro Tag 4 Mark, also 120 Mark monatlich. Im Durchschnitt wird für Steuerleute auf Rähnen 140—150 Mark gefordert; bisher wurden 135 bis 150 Mark gezahlt.

Die minimalen Forderungen haben ihre Ursache darin, daß das Hauptgewicht auf die Arbeitszeitregulierung während der Fahrt gelegt wird, also Einführung der Nachtrabe in der Binnenschifffahrt. Weiter sind Forderungen gestellt, die die größten Mißstände in der Sonntagnarbe beseitigen wollen.

Die Deckleute fordern eine höhere Entschädigung für Ueberstundenarbeit, beim Röhren und Laden in den Häfen und auf den Umschlagplätzen. Die übrigen Forderungen — der Entwurf weist zwölf Positionen auf — sind nicht von einschneidender Bedeutung.

Die Forderungen der Steuerleute und Bootsteuere auf der Oder bewegen sich in gleicher Richtung. Auch hier ist die Hauptforderung Einführung der Nachtrabe. Die Lohnforderung beträgt 9 Mark Zulage pro Monat im Durchschnitt. Jetzt erhalten die Bootsteuere 102 Mark monatlich, gefordert wird pro Tag 3,70 Mark, also 111 Mark monatlich (Sonn- und Feiertage werden in der Binnenschifffahrt mitbezahlt). Die Steuerleute bekommen 115—125 Mark. Sie fordern 130—140 Mark, was unter Berücksichtigung der Verantwortung, die sie für Schiff und Ladung haben, sicher nicht zu hoch ist. Trotzdem die Forderungen auf der Oder etwas höher sind, erreichen sie doch nicht das, was auf der Elbe gezahlt wird. Auch die Odermannschaften fordern eine bessere Bezahlung der Ueberstunden, wenn auch nicht in der Höhe wie auf der Elbe.

Prozentual sind die Forderungen auf der Elbe geringer; die Organisation hat berücksichtigt, daß die Elbschifffahrt in den letzten Jahren und besonders 1911 infolge der Niedrigwasserkatastrophe unter schlechten Verhältnissen gearbeitet hat. Alle diese Umstände sind in nächster Nähe berücksichtigt worden. Die etwas höheren Forderungen auf der Oder haben ihre Ursache in den dort für die Mannschaften herrschenden schlechten Lohnverhältnissen.

Die Bewegung hat in erster Linie sozialpolitische Bedeutung. Das Hauptgewicht wird auf die Einführung der Nachtrabe gelegt.

Die Organisation der Boot- und Steuerleute ist in den letzten Jahren vorzüglich ausgebaut, die Mitgliedschaft Elbe, Oder und Märkische Wasserstraßen zählte am 1. Oktober 9419 Mitglieder. Die meisten und namentlich die Großbetriebe sind fast vollständig organisiert. Unter diesen Umständen und unter Berücksichtigung der minimalen Forderungen ist anzunehmen, daß die Bewegung ebenso wie 1900 und 1911 friedlich verlaufen wird.

Die Forderungen des Zentralverbandes der Maschinenisten und Geizer für das Maschinenpersonal weisen dieselbe Tendenz auf wie die für die Deckleute. Auch hier wird in erster Linie das Hauptgewicht auf die Einführung der Nachtrabe gelegt. Im Elbevertrags-Entwurf wird ein Lohn für die Geizer von 126 Mark pro Monat gefordert. Die jetzigen Monatslöhne sind verschieden, weil die jetzige Lohnberechnung auf der Grundlage des Stometergeldes geschieht. Es sollen also feste Lohnsätze eingeführt werden. Dies trifft auch für die Maschinenisten zu, hier schwanken die Löhne ungemein; es werden 185 Mark. Außer dem Entwurf für die Elbe werden drei Spezialtarife eingereicht und zwar für die Firmen: Berliner Lloyd Aktiengesellschaft, G. Rothemann-Berlin und Barmstern und Debbow in Lauenburg. Das magt sich erforderlich, weil die Betriebe zu viele Disfe-

renzung aufweisen. Der Entwurf für die gesamte Oder-Schifffahrt fordert in erster Linie die Nachtrabe. Die Lohnforderung für die Maschinenisten beträgt 10 Mark pro Monat und Heraushebung des Anfangslohnes auf 150 Mark. Für die Geizer wird ein Lohn von 115 Mark gefordert. Außerdem wird ebenfalls eine bessere Bezahlung der Ueberstunden verlangt, und des weiteren eine Reihe Verbesserungen, die den technischen Dienst des Maschinenpersonals regeln. Die schwere Arbeit und die in der Regel ungesunden Arbeitsverhältnisse, verbunden mit den unumstößlich langen Arbeitszeiten, berechtigen und bedingen eine durchgreifende Reform. Wird das von den Unternehmern anerkannt, so ist auch hier eine Einigung möglich.

Auch die Organisation der Maschinenisten und Geizer hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Im Elbe-Odergebiet betrug die Mitgliederzahl am 1. Oktober dieses Jahres circa 2500.

Die Bewegung ist von allergrößter Bedeutung und der Unternehmerverband muß — will er den Frieden nicht gefährden — die geforderten Reformen vornehmen, in der Frage der Nachtrabe sowohl, wie auch in der Lohnfrage.

Die Bewegung wird vom Zentralverband der Maschinenisten und Geizer und dem Transportarbeiterverband gemeinsam geführt. Die ersten Verhandlungen dürften in der zweiten Hälfte des November stattfinden.

Politische Rundschau.

Rülfringen, 1. November.

Mit Kampf für König und Vaterland!

Die Auffstellung eines konservativen Kandidaten im ersten Berliner Reichstagswahlkreis hat für die Fortschrittler wenigstens das eine gute, daß sie nun Gelegenheit haben, ihr lokales Königstreues Herz noch einmal vor aller Welt zu entfüllen. In unübertrefflicher Weise geschieht das in einem Artikel, den die „Politische Zeitung“ am Donnerstag veröffentlicht. Da wird Herr Kaempf als der uner müdliche und unerschütterliche Vorämpfer des wertvollen Bürgerturns gegen Reaktion und Revolution gefeiert, und dann unumstößlich auseinandergesetzt wie unendlich viel monarchischer der Freiheitskandidat sei als sein Gegner auf der Rechten. Die Konservativen hätten gegen den Kaiser den Schuß erhoben, als er erklärte, seinen Vortrüber treiben zu wollen, die Agrarier hätten ihn als ihren politischen Gegner betrachtet und bei den Verhandlungen über den Mittelstand hätten sie ihm das „Noch einer Parlamentsmehrheit entgegen!“

Die Bedeutung vom Joch einer Parlamentsmehrheit klingt im Munde eines fortschrittlichen Organs besonders schön, aber wer hat dem Freisinn auch jemals geglaubt, daß es ihm mit dem Parlamentarismus Ernst wäre?

Noch das sind alles nur negative Beweise dafür, daß Kaempf vom Standpunkt des Monarchisten gesehen, der bessere Mann ist. Es gibt auch positive:

Johannes Kaempf hat noch Krenern und Auszeichnungen nie geleistet; er ist niemals Cedenzträger gewesen. Aber Wilhelm II. hat ihm einen Orden mit der königlichen Krone verliehen und damit seine Treue besonders anerkannt. Glauben sie die „Rechtsschenden“ auch diesem Zeugnis gegenüber besser zu wissen als der König?

Ist es nicht geradezu revolutionär gegen einen Mann, der einen Orden hat, einen besonderen Kandidaten aufstellen? Die Konservativen erklären in einem Flugblatt, es sei ganz gleichgültig, ob auch der letzte Berliner Wahlkreis noch von einem Sozialdemokraten vertreten werde. Auf diese Freivolität nicht das Entgehen aller dem Kaiser treuen Untertanen erregen? Man höre die Rufe des Entsetzens, die die Lante Wof ausstößt:

Also ganz einzeln, ob Kaempf oder Düwelle Abgeordneter wird, ganz einzeln, ob der Wahlkreis, in dessen Grenzen das Schloß des Kaisers und die Paläste der Prinzen und Prinzessinnen, dem Bürgerturn verleiht oder von der roten Flut verschlungen wird.

Also das Schloß des Kaisers nicht nur, auch die Paläste der Prinzen und Minister will der Fortschritt säubern, und da soll man ihm noch Mißtrauen entgegen bringen? Sicher nicht; jeder Hyantinier und jeder Sozialist darf Herrn Kaempf mit gutem Gewissen seine Stimme geben, nur höchstens darüber könnte man im Zweifel sein, ob — von allen wirklichen Freisinnigen und Fortschrittler gar nicht zu reden — Männer von ehrlich-monarchischer Ueberzeugung es wohl über sich gewinnen werden, den Vertreter einer Partei zu wählen, die sich ihre Königstreue Bestimmung in so jeder Würde entbehrenden Weise beschneidet.

Zeutisches Meck

Odenburgischer Landtag. Dem odenburgischen Landtag sind die Anlagen 17 und 26 zugegangen, enthaltend den

des Dienst Einkommens der im Staatsdienst Beschäftigten der staatlichen Kreditanstalt für 1911 und den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhöhung beschaftigten Beamten und Arbeiter, sowie der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. In der Begründung zu letzterem heißt es:

Die Staatsregierung hat die dem Landtage in dessen letzter Versammlung gemachte Vorlage, betreffend die Erhöhung des Dienst Einkommens der im Staatsdienste beschäftigten Beamten und Arbeiter, sowie der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen (Anlage 81) demals zurückgezogen, weil eine den berechtigten Interessen der Angestellten genügende Berücksichtigung ausbleiben war. Sie hat aber gleichzeitig erklärt, daß sie im Herbst des Jahres 1912 auf den Gegenstand zurückkommen und dabei für diejenigen Angestellten, für welche die Verbesserung nach der Vorlage bereits am 1. Januar 1912 in Kraft treten sollte, die Rückzahlung der entsprechenden Beträge vorzuschlagen werde.

Dementsprechend überreicht die Staatsregierung hierneben von neuem einen als ein nicht zu trennendes Ganzes anzusehender Entwurf des vorgenannten Gesetzes. Er schließt sich im einzelnen den früheren Vorschlägen eng an und enthält nur einige Veränderungen und Ergänzungen, die sich bei weiterer Prüfung als er wünscht gezeigt haben. Auch sind ihm die, zum Teil berechtigten und ergänzenden, Einzelbegründungen wieder beigelegt.

Im allgemeinen ist hierzu unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Schriftstellers vom 1. Februar 1912 und der dazugehörigen Gesetzesbegründung das folgende zu bemerken:

Die Notwendigkeit einer durchgreifenden und umfassenden Aufbesserung der Gehalte und Löhne der im Staatsdienste Beschäftigten besteht nach wie vor und hat sich im laufenden Jahre noch verstärkt. Das Verhältnis der odenburgischen Besoldungen und Vergütungen zu den sonst im Reich geübten ist nach wie vor ungünstiger geworden, da insbesonderen an mehreren Stellen (so im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Hessen, in Hamburg und in Bremen) weitere Erhöhungen erfolgt oder beabsichtigt sind. Auch hat sich die allgemeine wirtschaftliche Lage keineswegs zu Gunsten der Angestellten verändert, vielmehr ist an die Stelle der im vorigen Jahre vorhandenen und nur teilweise wieder behobenen starken Preisrückbildung wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine ebenfalls fühlbare Preissteigerung getreten, die namentlich auch auf den unteren Schichten des Personals lastet.

Die vorgeschlagene allgemeine Erhöhung der Gehalte und Löhne ist daher nicht mehr auszufrieden und muß spätestens zum 1. Januar des kommenden Jahres in Kraft treten. Dementsprechend hat, um die erwähnten besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse des vergangenen und gegenwärtigen Jahres für die Beteiligten auszugleichen, eine einmalige Beihilfe — Teuerungszulage — in Höhe des Jahresbetrages der Gehalts- und Lohnrückbildung an die Beamten der niedrigen Gehaltsklasse und an die mittleren und unteren Klassen der außerhalb des Zivilstandesdienstes Beschäftigten einzusetzen.

Die Staatsregierung beantragt: der Landtag wolle dem Entwurf seine Zustimmung geben und die erforderlichen Mittel für 1912 (Teuerungszulage) in Höhe von 397 100 Mark und für 1913 (Gehalts- und Lohnrückbildung) in Höhe von 1 003 000 Mark bewilligen.

Bekanntlich wurde die Vorlage während der letzten Session zurückgezogen, da die den oberen Beamten zu gewährenden Zulagen in keinem Verhältnis zu den für die unteren vorgeesehenen standen und eine Einigung zwischen Regierung und Landtag aus diesen Gründe nicht zustande kam.

Freisindiger Landtag. Das preussische Abgeordnetenhaus beendete am Donnerstag zunächst die Besprechung der polnischen Interpellation über die Enteignungen. Während am Mittwoch die Vorkonferenzen der konservativen Politik sich auf kurze zustimmende Erklärungen beschränkt hatten, übten am Donnerstag die Gegner der Gesamtspolitik, die Abgeordneten Graf Frahm, Centrum, Dr. Fehndick, Fortschritt, Rissen, Düne und vor allem Genosse Vorkhardt in längeren Ausführungen scharfe Kritik an den Maßnahmen der Regierung. Die Rede Vorkhardt, die sich zu einer scharfen Abrechnung mit den Konservativen gestaltete und diesen ihren sonderbaren Begriff von Recht und Gerechtigkeit vor Augen führte, wurde vom Hause mit gespannter Aufmerksamkeit angehört. — Für die Regierung sprach der Minister des Innern, v. Dallwitz, dessen Worte von den Polen wieder mit entrüsteten Protesten aufgenommen wurden. Dem Geschied des neuen Präsidenten gelang es, den Sturm bald zu beschwichtigen und auch ohne Anwendung der ihm durch die Geschäftsordnung gegebenen Maßbefugnisse, die Ruhe wieder herzustellen.

Den Reiz der Tagesordnung bildete die Beratung von Beamtenpetitionen. Hierbei wiederholte sich das alte Schauspiel, das man im Abgeordnetenhaus schon so oft erlebt hat: Der Redner des Zentrums warf den Sozialdemokraten, obwohl diese die einzigen waren, welche die Ueberweisung der Petitionen zur Berücksichtigung beantragten, Beamtenfeindschaft vor; er suchte direkt zu provozieren, indem er alle möglichen Unwahrheiten über die Sozialdemokraten behauptete. Unmittelbar bevor unter Redner zu Wort kommen sollte, zogen es die Herren vom Centrum vor, durch einen Schluß-



Die Preise sind folgendermaßen festgesetzt: Schinken 85 Pfg., Kottlet mit Speck und Saußpfeil 80 Pfg. und Kopf und Beine 45 Pfg. pro Pfund.

Unfallverhütung und Arbeiterschutz in der Holzindustrie

Lautele das Thema des Lichtbildvortrages, den der Holzarbeiterverband gestern abend im „Lobli“ von Herrn Schürmann aus Stuttgart halten ließ.

Vor der Vortragende auf sein eigentliches Thema einig, gab er einleitend eine kurze Schilderung der Verhandlungen des Inatienischen Kongresses in München. Es seien dort von fast allen Delegierten große Mängel in den Verhältnissen der Holzindustrie festgestellt worden. Ohne genügende Tageslicht, ohne Lüftungseinrichtungen, dar aller Unfallverhütungsvorrichtungen müßten die Kollegen ihre Haut zu Markte tragen. Redner warnte eindringlich vor dem Alkoholgenuss, besonders der Maschinenarbeiter, denn er sei nicht allein sehr schädlich für den Organismus, es würde dem verunglückten Arbeiter auch stets belästigen in die Schuhe geschoben, wenn sich herausstelle, daß er bei der Arbeit Alkohol genossen habe; wie ja auch die Behörden in mehreren Fällen reutenadelnde Verurteile aus diesem Grunde abschieben hätten. Damit die Unfallverhütungsvorrichtungen bessere würden, müßten die Arbeiter selbst überall auf Abhilfe drängen. Die Kollegen beider, die an Maschinen arbeiten, hätten die Pflicht, sich ihres eigenen Wertes bewußt zu werden und nicht leichtfertig ihr Leben aufs Spiel setzen.

Zu seinem Thema übergehend, zeigte der Vortragende an der Hand wohlgelegener photographischer Aufnahmen eine ganze Reihe Berliner, Münchener und Stuttgarter Werkstätten. Da stand in kleinen, dunklen Räumen, mit verdeckten auf enge Gänge gehenden, kleinen Fenstern Maschine an Maschine, kaum Platz lassend zum einfachen Passieren, dazwischen Sägen, Holzbohrer, Sägen- und Hobelbänke, ungedeckte Transmissionsriemen. Wenn in solchen Betrieben sehr viele Unfälle zu verzeichnen sind, so ist das ohne weiteres verständlich.

Um die Gefahren zu illustrieren, denen besonders die Arbeiter in der Holzindustrie zum Opfer fallen, zeigte Redner eine große Anzahl Aufnahmen von verstümmelten Gliedmaßen verletzter Arbeiter; bei den meisten wurde auch angegeben, wieviel Prozent Unfallrente die Betroffenen beziehen. Gelegentlich einer statistischen Aufnahme in München ist festgestellt, daß von 450 wohnenden Waldarbeitern ganze 10 unbeschädigt waren. Ein ganz neues Bild moderner Kultur! — Zum Schluß des ersten Teiles stellte Redner die miserablen Wohnungsverhältnisse von Berlin gegenüber den von einigen Arbeiter-Baugenossenschaften aufgeführten Bauten.

Im zweiten Teile seines Vortrages machte Redner seine Zuhörer bekannt mit einigen Werkstätten, in denen wahre Arbeitersfürsorge getrieben wird. Da sah man Schutzvorrichtungen an den Maschinen, Entschleunigungsanlagen, helle und luftige Arbeitsräume usw. Es geht also auch anders! Sehr interessant waren auch die im Filme vorgeführten neuesten Erzeugnisse der Technik. Immer mehr und mehr werden die Menschenhände überflüssig gemacht. Dies gilt nicht allein für Arbeiterhände, sondern die Maschinen verändern auch einen handwerksmäßigen Betrieb nach dem anderen. Die Arbeiter haben dies längst eingesehen, nur die kleinen Krauter verstehen sich noch immer hinter ihrem zünftigen Innungsrummel und erhoffen davon Heil und Segen. — Der leicht verständliche, klare und instruktive Vortrag ward von den Zuhörern sehr beifällig aufgenommen; doch wäre nur ein besserer Besuch zu wünschen gewesen.

Die Stadtratsitzung, welche auf heute vormittag 9 Uhr angesetzt war, ist umständlicher ausgefallen und wird an einem späteren Termin abgehalten werden.

Die Versammlung des Bürgervereins Heppens, wehl. Teil, mußte umständlicher auf Sonnabend den 9. November verlegt werden.

Erweiterter Geschäftsverkehr. Das Amt Rätzingen macht bekannt: An den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten und zwar am 1., 8., 15. und 22. Dezember d. J., ist im Amtsbezirk Rätzingen für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 7 Uhr abends zugelassen. Für die im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter darf an diesen Tagen eine erweiterte Beschäftigungszeit bis zu zehn Stunden stattfinden. An den Werktagen in der Zeit vom 11. bis einschließlich 23. Dezember dürfen die offenen Verkaufsstellen bis 9 Uhr abends geöffnet sein. — Ferner wird auf Grund § 139 d Ziffer 3 der R. G. O. bestimmt, daß am 18., 19., 20., 21. und 23. Dezember d. J. für die in den offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben und Lagerdümen beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter eine erweiterte Beschäftigungszeit stattfinden darf. Die ununterbrochene Ruhezeit nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit kann also auf weniger als 10 bezw. 11 Stunden herabgesetzt werden. Auch braucht die Bestimmung des 139 c der Gewerbeordnung nicht gewahrt zu werden.

Arbeiter-Samariter-Kursus. Am Donnerstag den 7. November beginnt, wie aus dem Interentell ersichtlich, unter Leitung des Herrn Dr. Kaefer der diesjährige Samariterkursus für Arbeiter, zu dem auch ganz besonders die Teilnahme von Frauen erwünscht ist. Das Samariterwesen gewinnt in unserem modernen, aber mit so überaus großen

Gefahren verbundenen Zeitalter mehr und mehr an Bedeutung. Wie oft weilt bei plötzlichen Unglücksfällen niemand einen Rat, der den Verunglückten wirklich nützen kann und wie manches wird aus Unersahrenheit verhasst. Ein im Samariterdienst Ausgebildeter hingegen versteht in fast allen Situationen für das erste wenigstens geschickt und vor allen Dingen zweckmäßig zuzugreifen. Sei es bei Unfällen in der Werkstatt, auf der Straße, auf der Eisenbahn, kurz überall — und wo lanert nicht das Unglück! — ist er imstande laßfertig einzugreifen. Es ist also zum Segen der Allgemeinheit, wenn recht viele Teilnehmer zu dem bevorstehenden Kursus sich finden und ausbilden lassen. Die entstehenden Kosten trägt das Gewerkschaftsamt. Die Gewerkschaften werden ersucht, ihre Delegierten zu entsenden.

Mit heftigem Sturm und Hagel hat der November seinen Einzug gehalten, damit gewissermaßen ankündigend, daß die Zeit der alljährlichen schmerzlichen Novemberstürme, die über die Nordsee und ihre Rüste rasen, nun ihren Anfang nimmt. Wenn die ersten Stunden des neuen Monats für seinen weiteren Verlauf symptomatisch sein sollten, dann allerdings leben und wenig angenehme Tage bevor.

Im Variété „Ader“ gelangt heute abend ein neues Programm zur Aufführung. — Gestern abend nahm das Variété-Ensemble mit einem Ehrenabend für Dir. Weinreich nach anderthalbmonatlichem Gastspiel Abschied. Zur Abschiedsvorstellung war eine neue Pantomime gewählt, betitelt „Auf Befehl von oben“, die wie immer einen außerordentlichen Feiterkeitserfolg aufzuweisen hatte. Das Ensemble hat in seiner Gastspielzeit zweifellos eine starke Anziehungskraft ausgeübt, die bei allabendliche recht gute Besuch bewies.

Wilhelmshaven, 1. November.

Die Vertreterwahlen zur Angestelltenversicherung in Wilhelmshaven, Wittmund und Gens, die am Montag den 28. Oktober stattfand, hat nachstehendes — die Stimmeneinstellung wurde gestern nachmittag vorgenommen — Resultat gezeigt: Die Liste A der Arbeitgeber oder Kaufmännischen Verein in Gens erhielt 16 Stimmen und 1 Vertrauensmann sowie 1 Ergänzungsmann, die Liste B vom Kaufmännischen Verein „Union“ 42 Stimmen und 2 Vertrauensmänner sowie 4 Ergänzungsmänner, die Liste C vom kaufmännischen Verein Wittmund 7 Stimmen und 1 Ergänzungsmann. Die Listen A und C galten als verbunden. — Die Listen der Arbeitnehmer zeigen folgende Resultate: Liste A von den Handlungsgehilfen Wilhelmshavens erhielt 104 Stimmen und 1 Vertrauensmann sowie 1 Ergänzungsmann, Liste B vom Techniker- und Vermeißerverein Wilhelmshavens 115 Stimmen und 1 Vertrauens- sowie 1 Ergänzungsmann, Liste C von den Angestellten in Wittmund 11 Stimmen und keinen Vertreter, Liste D von den Angestellten des Bezirkes Gens 10 Stimmen und keinen Vertreter, Liste E von der freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten 171 Stimmen und 1 Vertrauensmann sowie 3 Ergänzungsmänner. — Gewählt sind von den Arbeitgebern: Kaufmann v. d. Breille-Wilhelmshaven, Kaufmann Schünaher-Wilhelmshaven und Kaufmann Karl Wessels-Wittmund als Vertrauensmänner, die Konzepte Hofbold, v. d. Ecken, Meppen, Buchhändler Eising, sämtlich in Wilhelmshaven, Kaufmann Wilms-Wittmund und Kaufmann Andreessen-Gens als Ergänzungsmänner; von den Arbeitnehmern: Ingenieur Pflüger, Bautechniker Speler, Geschäftsführer Groeger, sämtlich in Wilhelmshaven als Vertrauensmänner, Buchhalter Darns, Montagenpfeifer Stockmann, Abteilungschef Mohr als erste, Techniker Hofmann, Bautechniker Wettenpel, Buchhalter Wemken, sämtlich in Wilhelmshaven, als zweite Ergänzungsmänner. Die gelpert gedruckten Namen sind die gewählten Kandidaten der freien Vereinigung, die mit dem Ergebnis der Wahl vollauf zufrieden sein kann, hat sie doch auf ihre Liste die höchste Stimmenzahl vereinigt.

Das Kriegsgericht der 2. M.-J. beurteilte gestern vormittag den Matrosen Prüter wegen Verletzung mit dem Verbrechen des Totschlages, Beharens im Angehorium usw. zu 6 Monaten Gefängnis. P. hatte am 16. August abends einen Obermatrosen, der mit seiner Braut an der Tür eines Hauses an der Mälerstraße in Rätzingen stand, unabsichtlich Redensarten zugerufen und als dieser sich das verbat, ihn mit einer Kette mit Totschlag bedroht. Auf der Wade verwurte er auf einige Befehle des Ochorlam. Es wurde angenommen, daß er in der Dunkelheit, als er auf den Unteroffizier los wollte, diesen nicht erkannt hat.

Unfall auf der neuen Torpedowerft. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr stürzte von einem Neubau der neuen Torpedowerft ein junger Malergehilfe ab. Er erlitt einen Schenkelbruch und wahrscheinlich auch innere Verletzungen. Der Krankenwagen der Kaiserlichen Verft war in 10 Minuten zur Stelle und brachte den Verletzten nach dem Krankenhaus.

Wilhelm-Theater. (Aus dem Theaterbureau.) Heute abend wird Zellers reizende Operette „Der Vogelhändler“ zum letzten Male wiederholt und zwar singt in der heutigen Aufführung Frä. Fürttenau die Partie der „Kurfürstin“. Die übrige Besetzung bleibt die gleiche, wie bei den früheren Aufführungen. Wie bereits mehrfach bekanntgegeben, gelangt am Sonntag abend der neueste Operettenspieler „Die Marine-Gustl“, Operette in 3 Akten von Georg Jarno, dem bekannten erfolgreichen Wiener Operettenskomponisten, zur Premiere. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Bieth, die Spielleitung Herr Oberregisseur Köchy inne.

Aus aller Welt.

Aleas Tagesdrum. Der bei dem Zugujammenstoß auf dem Bahnhof Jannowitzbrücke in Berlin schwerverletzte 50jährige Kanalarbeiter Klingenberg ist seinen Verletzungen erlegen. — Das Hausdach auf der Berlin-er Hochbahn ist verfallen worden. — Die Berliner Metallwarenfabrik H. H. Fickel & Co., U. G. m. H. B., in Klersdorf bei Berlin wurde am Mittwoch abend durch einen großen Brand vollständig eingeeidert. Der Schaden betrug mehr als 100000 Mk. — In der letzten Stadtvorordnetenversammlung in Charlottenburg erklärte der Oberbürgermeister, daß zu seinem Bedauern das Verbot von Unregelmäßigkeiten in der Stadtvorstellung in einem Teile der Bezirke in hiesigen Bezirken nicht durchgeführt wurde, ohne Gefährdungen einzuschließen. Von den Nachrichtern über Unterschlagungen von hunderten Tausenden von Mark sei nicht ein Wort richtig. — Wegen Unterschlagung von etwa 15000 Mk. Spar- und Kirchengeldern ist der Vorsteher der neuen apostolischen Gemeinde in Charlottenburg, Kaufmann Rensalt, verhaftet worden. Die Unterschlagungen liegen teilweise schon längere Zeit zurück. — Bei der Verhaftung H. H. Fickel & Co. auf der Posen-Breslauer Eisenbahnstrecke wurde die gefährdete Beizhe eines jungen Mannes geborgen. Aus den vorgefundenen Papieren ergab sich, daß es sich um den Verparanden Dentis aus Bojanowo handelt. Näheres ist noch nicht bekannt. — Am Dienstag war bei der Grünberger Bergschloßbrauerei und Walschleben ein Dampfer aus Kottbusburg beschäftigt. Beim Ziehen des Fischbod, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes. Eine das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden im Garnisonlazarett gestorben. — Wie die Münchener Blätter melden, sind ein elektrisches Fischbad, wobei er von einem Beschläger getroffen wurde, — In München ist am Mittwoch der für die Hiesigstellung angestellte Leutnant Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment abgeteilt. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarms



Holthaus SERIEN-WOCHE

Nicht nur die Preise, auch die Qualitäten, welche wir während unserer „Serien-Woche“ bringen, sollen unserer werten Kundschaft beweisen, dass wir etwas Besonderes bieten.

Der Verkauf begann Freitag früh 8½ Uhr.

95 Pfennig.

- 4 grosse Dosen Familien - Crème, recht ausgiebig.
 - 2 grosse Gläser Kronen-Crème.
 - 5 kleine Gläser Kronen - Crème, schwarz.
 - 12 Paar prima Schnürbänder, schwarz und braun.
 - 12 Paar Filzsohlen.
 - 4 Paar Cosmospantoffeln, Damen und Herren.
 - 1 Paar Plüsch - Pantoffeln mit starker Ledersohle.
 - 1 Paar rote Granitpantoffeln, extra stark.
 - 1 Paar warme Tuchpantoffeln.
 - 1 Paar Fantasie-Pantoffeln.
 - 2 Paar Kinder-Cordpantoffeln.
 - 2 Paar Kinder-Cordhausschuhe.
 - 1 Paar Kinder-Plüschhausschuhe m. starker Ledersohle.
 - 1 Paar Kinder - feine Hausschuhe.
 - 2 Paar Kinder-Eggenschuhe.
 - 1 Paar Damen-Tuchhausschuhe m. Ledersohle.
 - 1 Paar Kinder-Lederstiefel.
- Diverse Reste in Ballschuhen.

1,95 Mark.

- 1 Paar Herren - Hausschuhe, Plüsch mit Lederbesatz.
- 1 Paar Herren - Hausschuhe, Leder mit Winterfutter.
- 1 Paar Turnschuhe mit Gummisohlen.
- 1 Paar Turnschuhe „Bahnfrei“.
- 1 Paar hochfeine Damen-Filzhausschuhe.
- 1 Paar Mädchen-Halbschuhe.
- 1 Paar Kinderstiefel, schw. und br. Leder.
- 1 Paar Damen-Lederhausschuhe, warm und leicht.
- 1 Paar prima Fülleisten.
- 1 Paar Kamelhaarschuhe mit Ledersohlen.
- 1 Paar Leder-Sandalen.
- 1 Paar genagelte Leder - Pantoffel, sehr haltbar.

Diverse Reste in
Ballschuhen
Elegante Einzelpaare.

2,95 Mark.

- 1 Paar Damenstiefel, kleine Nummer, (Wert bis 10 Mark).
- 1 Paar Damen - Leder - Hausschuhe, echte Ziege, Winterfutter.
- 1 Paar Kamelhaar-Schnallenstiefel m. Ledersohlen.
- 1 Paar Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohlen.
- 1 Paar schöne Kinderstiefel.
- 1 Paar Damen-Halbschuhe.
- 1 Paar Damen - Spangenschuhe, stark genagelt.
- 1 Paar fein Filzschuhe, mollig und warm.
- 1 Paar Herren-Leder-Hausschuhe, Winterfutter.
- 1 Paar Sandalen.

:: Ein Paar ::
Ballschuhe
feine Einzelpaare.

Joh. Holthaus Nachf.

Neue Strasse 11. ■■■■■■
Wilhelmshav. Strasse 30.

Volkshütte Rüttingen
Sonabend: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.

Ganderkefee.
Zentralverband der Maurer.
Sonntag den 3. Nov.:
Großer Ball
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand. Galtwirt Zinke.

Beste Reibhölzer
1 Paket 27 Pf.
100 Pakete 24 M. 50 Pf.
J. H. Cassens,
Rüftr., Peterstr. 42, Schoar.

Im Konkurse
über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Geirr. Wellmann** soll das Lager möglichst **im Ganzen verkauft werden.**
Das Warenverzeichnis liegt beim Unterzeichneten aus. Angebote sind dorthin abzugeben.
Der Konkursverwalter.
H. S. Bährmann.

Uhren und Goldwaren
Großstadt - Auswahl!
Billigste Preise. — Kalante Bedienung.
Reparaturen anerkannt gut und billig.
August Schütte, Varel, Langestrasse.

Ausschliesslich neuer Ernte, besonders schmackhaft
Hennings Brot
unerreicht
an Güte u. Geschmack
bekannt billige Preise.

Werftstr. 11 — Ecke Güter-Ulmenstr. — Wilhelmshavener Str. 17.
Bismarckstr. 13 (neben Kammereikasse) — bei Ihrem Kaufmann.

Der diesjährige Samariter-Kursus
beginnt am Donnerstag den 7. Novbr.
abends 8½ Uhr, in Sadowassers Tivoli.
Die Leitung hat Herr Dr. Keese übernommen.
Die Gewerkschaften werden gebeten, ihre Delegierten zu entsenden.
Auch Frauen sind zugelassen.

Friedrichshof.
Sonntag den 3. Novbr.:
Grosser öffentl. Ball
Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Hans Zuhbauer.

Schützenhof :: Rüttingen
Jeden Freitagabend
Großes Konzert
— Eintritt frei. —
Wogu freundl. einladet
A. Gderihen.

Tivoli :: Gieswarden.
Sonntag, 3. November
Großer Ball.
Dazu ladet freundlich ein
Joh. Roth.

Sitzung des Intern. Sozialistischen Bureau's.

III.
Ueber den Verlauf der Diensttagssitzung liegt nach folgendem Bericht vor:

Die Morgen-sitzung wird unter dem Vorsitz des Genossen Sandberweide um 10 Uhr eröffnet. Sandberweide begrüßt den Genossen Katschub, den Vertreter M u a n i e s s, der sich um die Einigung der sozialistischen Parteien des Baltikums so große Verdienste erworben hat.

Dušanovs verliest einen Brief des Genossen Satschoff (Kulparien) in dem dieser u. a. schreibt: „Die sozialistische Partei soll ihre Maßnahmen gegen den Krieg schon lange vor der Mobilisation treffen. Es ist notwendig, daß die Soldaten des Krieges so unpopulär ist, wie möglich. Darum ist es die Pflicht der Sozialisten, in Friedenszeiten eine möglichst starke Propaganda gegen den Krieg zu betreiben, um die Völker über die Argumente der bürgerlichen Parteien und die Widersprüche, die mit den sogenannten Lebensinteressen getrieben werden, aufzuklären und die Auffassungen, die zu Konflikten führen können, zu überlegen. Ein Krieg mit einem Nachhinein führen die Argumente, die man gegen die bürgerliche Verheißungspolitik ins Feld führen kann, nicht wirken, wie das jetzt der Fall ist, wird ein populärer Krieg und die Sozialisten können gegen ihn nichts ausrichten.“

erner gelangt ein Brief des Genossen Laptschewitsch zur Beratung, in dem es heißt: „Unsere Partei ist nicht imlande, an der bevorstehenden Sitzung des internationalen Bureau's teilzunehmen. Nicht alle unsere Genossen sind an der Grenze, und unsere Organisationen sind geradezu vertrieben. Die Regierung hat alt und jung an die Grenze geschickt. Zwei Alte und drei Junge, doch ist alles, was zurückgelassen ist, um das Vermögen und die Dokumente der Partei und der Genossenschaften zu hüten, und das Parteiorgan, welches jetzt zweimal wöchentlich herauskommt, am liebsten nicht imlande, auch nur einen Augenblick das Volkshaus zu verlassen, in dem wie Tag und Nacht aufbewahrt wird, ist nicht anders übrig, als den Genossen, welche an der Sitzung teilnehmen, unsere herzlichsten Grüße zu senden. Inzwischen werden wir es für unsere Pflicht, folgende Erklärung abzugeben:

Nach vor der Mobilisation hat unsere Partei in einer großen Versammlung gegen die Politik, welche zum Krieg führte, protestiert, den eventuellen Kriegserfolg verurteilt und eine demokratische Verfassungskonvention zu fordern, in Absprache mit der Resolution der ersten sozialdemokratischen Konferenz der baltischen sozialistischen Parteien im Herbst von Jahre 1909. In diesem Sinne hat unsere Parteiorgan geschrieben, in diesem Sinne war unsere Haltung im Parlament. ... Nicht durch den Krieg zwischen den Baltikländern, sondern durch eine wirtschaftliche, kulturelle und politische Vereinigung kann die Volkshaus zugunsten aller Nationen gelöst werden. Aufstand hebt und löst die Volkshausen zu Kriegshandlungen auf, Aufstand, dessen juristische innere und äußere Politik dieses Wortes braucht, in der die Völker ihre Kräfte verlieren, um seine kolonialen Eroberungsbedürfnisse zufriedenzustellen. Der Krieg auf dem Weltplan läßt die orientalistisch-revolutionären Bewegungen und droht den Weltfrieden. Deshalb bitten wir die an der Sitzung teilnehmenden Genossen, sich mit der Lage der baltischen Nationen zu beschäftigen. Wir halten es für notwendig, daß die führenden Genossen und Parteiparteien in den Staaten, welche durch ihre Politik die Lage auf dem Weltplan verschärfen und deren Diplomatie eine perfide Rolle spielt, vor allem Rußland und Österreich-Ungarn, einen energischen Kampf gegen den Imperialismus und die Kolonialpolitik in der Presse und den Parlamenten führen möchten. Die europäischen kapitalistischen Regierungen werden die Kriegshandlungen der Baltikländer und machen dadurch den Zusammenstoß aller zur demokratischen Republik unmöglich. ...“

Der dritte Punkt der Tagesordnung, der die Anträge von Trozki und Katschub, die Statuten der Internationalen zu ändern (Vertretung der Parteien im Bureau), ist dadurch erledigt, daß Joseph Katschub als Trozki ihre Anträge zurückzieht.

Den vierten Punkt bilden die Resolutionsentwürfe. Das Bureau beschließt, daß die Debatten darüber nicht veröffentlicht und daß nur die Beschlüsse bekannt gegeben werden. Die Frage

der englischen Parteien wird vertagt, um dem Bureau die Möglichkeit zu geben, die Einigungsverhandlungen, die seit einiger Zeit in England stattfinden, weiterzuführen.

Das Geschick der holländischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (die von der alten Partei abgesplitterte Gruppe) um eine Vertretung im Bureau wird nach einem Meinungsaustausch zwischen Trozki und Gorter abgelehnt; jedoch Trozki wie Gorter haben den Wunsch ausgesprochen, daß eine Einigung aller Kräfte stattfinden möge. Das Exekutivkomitee erhält den Auftrag, die Einigungsverhandlungen einzuleiten.

Ueber verschiedene Anträge polnischer und russischer Organisationen, die Vertretungen im Bureau fordern, wird zur Tagesordnung übergegangen. Ebenfalls über Anträge, die eine Veränderung in der Vertretung der russischen Parteien fordern, nachdem Dušanovs darauf hingewiesen hat, daß die gegenwärtigen verworrenen Parteiverhältnisse in Rußland es nicht ratsam erscheinen lassen, am Statutibus auch nur irgend etwas zu ändern, und Wiedanoff nach dem Wunsch Ausdruck verliehen hat, daß es zu einer Einigung aller sozialistischen Parteien, die sozialistisch-revolutionäre Partei eingeschlossen, kommen möge.

Aus Kanada liegt ein Antrag der Social Democracy Party of Canada vor, die um Antritt ersucht. Dušanovs schlägt den Antrag zurück, da es sich um eine sozialistische Partei handelt, die 100 Gruppen über 3000 Mitglieder und zwei parlamentarischen Vertretern, und der neuangehobenen Partei 2 Stimmen zu geben. In diesem Sinne wird beschlossen. Aus Australien liegen von 6 sozialistischen Parteien Antragsentwürfe vor. Dušanovs bittet, darüber noch keinen feilen Beschluß zu fassen, sondern dem Exekutivkomitee Vollmacht zu erteilen, damit es verusche, eine einige australische Section zu schaffen, die dann angehängt werden könnte.

Aus Südamerika liegen Anträge von zwei Parteien vor, von der South African Labour Party und der United Socialist Party. Das Bureau soll ebenfalls veruchen, eine Einigung herbeizuführen, ehe über den Antritt endgültig entschieden wird.

Es entspringt sich noch einmal eine kurze Diskussion über die russischen Parteiverhältnisse, bei der Gorter erklärt, daß die Einigungsverhandlungen durch nichts geändert werden dürfen, besonders nicht dadurch, daß sich heute einige Personen amoben. In Namen der gesamten sozialdemokratischen Partei Rußlands zu sprechen, wie das Lenin getan habe, der dadurch die Internationale einfach irreführt. Bei den zukünftigen Einigungsverhandlungen dürfte von den auf sozialistischem Boden stehenden Gruppen keine ausgeschlossen werden, auch die sog. Liquidatoren nicht.

Parteinachrichten.

Demonstration gegen den Krieg. Eine von schönsten Wetter begünstigte gewaltige und erhebende Demonstration gegen den Krieg veranstalteten Donnerstag nachmittags (am Reformationsfest) die Dresdener Arbeiter auf einem freien Platz in der Altstadt. Die Menge, die von allen Seiten herbeigeströmt war, dürfte weit über 65 000 Menschen betragen haben. Von fünf Tribünen herab sprachen Silberbrand und Blödel-Wien, die Reichstagsabgeordneten Stödtgen, Scheidemann, Damm, Grodmaner, die Landtagsabgeordneten Fleißner, Arien, Fröhdorf und Wirtz. Ihre Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Eine entsprechende Resolution fand begeisterte Zustimmung. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Demonstration auf dem Platz beendet. Zu lösen Zigen zerstreute sich die Menge. Der Polizei, die die Versammlung genehmigt hatte, verhielt sich zurückhaltend. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen.

Auch eine Erinnerung an das Sozialistengesetz. In Freiburg i. Br. sprach der frühere Vertreter des dortigen Hotels „Königlicher Kaiser“, L. Spreter, der unter dem Sozialistengesetz unter den wenigen ansehnlichen Männern aus dem bürgerlichen Lager zählte, die der Polizei-Spionage und dem Spittelium wirkungslos entzogen waren. Als Genosse W e b e l im Jahre 1887 in Spreters Hotel logierte, erschienen sofort die Schutzleute Bär und Schuler

auf der Bildfläche, um W e b e l zu überwachen. Schuler postulierte vor dem Hotel auf und ab und W e b e l mochte es sogar, im Hotelzimmer den Genossen W e b e l zu belästigen. Spreter machte jedoch kurzen Prozeß; er warf Bär hinaus und wies Schuler vor seinem Hause weg. Dafür erhielt er einen Strafzettel in der beträchtlichen Höhe von 25 Mark. Seine Verurteilung an das Gericht war vergebens; er mußte die 25 Mark bezahlen. Nach dem Befinden des Genossen W e b e l aber hat er sich zeitweilig erkundigt, wann immer sich ihm Gelegenheit bot.

Zum nationalen Jugendbildner geeignet. Wir lesen in der „Medienburger Volkszeitung“ Paul Bröder, der jetzt eine Zeitschrift „Der Hamburger“ herausgibt, deren Verlag auch die Flugblätter des Hamburgischen Verbandes zur Befämpfung der Sozialdemokratie druckt, war einstmals Sozialdemokrat, wenigstens behauptete er es zu sein, als er von der sozialdemokratischen Partei eine Stellung wünschte. In den neunziger Jahren hatte er für den „Wahren Jakob“ eine preisgekrönte Kaiserfeierfestschrift geschrieben, und auf Empfehlung der Preisrichter, der Genossen August W e b e l, Alara Jettin und Franz Wehring wurde er Redakteur am „Hamburger Volksblatt“. Als er dort fürs Arbeiten nicht zu gebrauchen war und mehrere Monate sein Gehalt ohne Gegenleistung eingeliefert hatte, wurde ihm gekündigt. Wieder auf Empfehlung der genannten Genossen kam er dann an unser Solinger Parteibüro. Doch auch hier dauerte die Herrlichkeit nicht lange. Er kam in Zweit mit seinem Kollegen, indem er es schließlich sogar zu einer Stellung brachte, die einer Denunziation des Kollegen und Parteigenossen bei der Polizei mindestens sehr ähnlich sah. Doch kommt auch seine Solinger Laufbahn ein Ende nahm, ist selbstverständlich. Aber er hatte den Geschmack, doch noch drei Monate sein Gehalt von der sozialdemokratischen Partei entgegenzunehmen, ohne etwas dafür zu leisten. Als weitere Veruche, in der sozialdemokratischen Partei und ihren Instituten und Organen Geld zu verdienen, fehlzuschlagen, wandte er sich der bürgerlichen Journalistik zu, freilich einem durchaus unpolitischen Genre, das ihn mit seiner ehemaligen Parteigelehrigkeit nicht in Konflikt brachte. Aber der Mensch wußte mit seinen höheren Zwecken. Jetzt hat er in Hamburg sein Herz ganz entsetzt. Und er baut mit starkem Brand, Günther, Thomas Sübbe und Skonforst auf den dortigen Jugendschriften-Ausflug wegen dessen angeblich vaterländischer Betreibungen los. Und wörtlich sagt der Erzsozialdemokrat: „Wir wollen gerade Verstoß für unsere Jugend, der die Erziehung zur vaterländischen Gesinnung tendenziös aufkret.“

Gewerkschaftliches.

Wahlen zur Angestelltenversicherung. In Mannheim erzielte die Freie Vereinigung einen schönen Erfolg. Sie erhielt 909 Stimmen, während es der Hauptauschuss auf 1468 Stimmen brachte. Die Verbände, die sich leichter anschließen, beteiligten sich getrennt an der Wahl. Die Freie Vereinigung erhielt zwei Vertrauensleute und drei Ersatzmänner, der Hauptauschuss zwei Vertrauensleute und fünf Ersatzleute. An der Wahl beteiligte haben sich 30 Prozent der Wahlberechtigten.

In Augsburg entfielen auf die Liste des Hauptauschusses (Deutschnationaler Verband und weitere 14 Vereine) 1078 Stimmen, auf die Liste der Freien Vereinigung und der damit verbundenen Liste des Vereins deutscher Kaufleute 511 Stimmen. Der Hauptauschuss erhielt zwei

Chadschi-Murat.

Roman von Leo Tolstoi. (Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

12. Kapitel.

„Jetzt ist's genug, jetzt ist's Zeit, daß ich bete,“ sagte Chadschi-Murat, nahm aus der inneren Brusttasche seiner Lederfelle die Uhr, die ihm Woronzow geschenkt hatte, drückte vorsichtig gegen die Sprungfeder, neigte den Kopf zu der Uhr hinab und lauschte mit kindlichem Wächeln auf ihre Schläge. Die Uhr schlug groß und ein Viertel darüber.

„Von meinem Freunde Woronzow, ein Collegesein,“ sagte er lächelnd.

„Eine sehr schöne Uhr,“ meinte Loris-Melikow. „Bete also jetzt, ich will so lange warten.“

„Wie du willst,“ sagte Chadschi-Murat und begab sich in sein Schlafzimmer.

Als Loris-Melikow allein war, schrie er das, was Chadschi-Murat ihm erzählt hatte, in den Hauptzügen nieder, zündete sich dann eine Zigarette an und begann im Zimmer auf und ab zu gehen. Als er in die Nähe der Tür kam, die der Schlafzimmertür gegenüberlag, hörte er ein paar Stimmen, die sich in tartarischer Sprache lebhaft über irgend etwas unterhielten. Er vermutete, daß es Chadschi-Murats Murden seien, die da drinnen sprachen, und er öffnete die Tür und ging zu ihnen hinein.

In dem Zimmer verpirte er jenen auffallenden, fäuerlichen Lebergeruch, der den Vergewaltigten eigentümlich ist. Am Fenster sah er einen über den Fußboden gedrehten Filzmantel in einem zerfetzten, unklaren Schmutz der einäugige, rothaarige Samjalo und stand an einem ledernen Bournzeug. Er sprach gerade mit seiner besseren Stimme sehr eifrig über irgend etwas, verumtete jedoch zugleich bei Loris-Melikows Eintritt und fuhr ohne den Eintretenden irgendeiner Aufmerksamkeit zu würdigen, in seiner Arbeit fort. Ihm gegenüber stand der muntere Chan-Wahoma, zeigte lachend seine weißen Zähne und

wiederholte immer wieder irgend etwas, wobei seine winterlosen schwarzen Augen nur so bligten. Der schöne Eldar hatte die Kermel an seinen kräftigen Armen emporgestreift und läuberte eben die Bauschurte an einem Sattelszeug, das an der Wand von einem Nagel herabhing. Ganevi, die der Wirtschaft zu befragen hatte, war nicht im Zimmer — er bereitete im Zimmer das Mittagsmahl.

„Vorüber freit ihr denn?“ fragte Loris-Melikow den lustigen Chan-Wahoma, nachdem er die drei begrüßt hatte.

„Er weiß immer nur den Schamyl zu loben,“ antwortete Chan-Wahoma und schüttelte den Adjutanten die Hand. „Er sagt, daß Schamyl ein großer Mann sei. Er sei gelehrt und heilig, und ein Dschigit.“

„Ja — wie denn?“ Er hat ihn doch verlassen, und er rühmt ihn noch immer?“

„Er hat ihn verlassen — und rühmt ihn!“ bekräftigte Chan-Wahoma mit blühenden Augen und grinste dabei.

„Du hältst ihn wohl auch für heilig — wie?“ fragte Loris-Melikow den Einmäugigen.

„Wenn er nicht heilig wäre, würde das Volk ihn nicht gehorchen,“ versetzte Samjalo rasch.

„Manjur war heilig, oder Schamyl ist es nicht,“ sprach Chan-Wahoma. „Das war ein wirklicher Heiliger. Als er Umam war, war das ganze Volk ein anderes. Er ritt in den Dörfern umher, und das Volk kam zu ihm heraus, um den Gipfel seiner Lederfelle zu küssen, und es beruete seine Sünden und schürte, nichts Weses mehr zu tun. Nach jetzt erzählen die alten Leute, wie die Menschen damals lebten — ganz wie die Heiligen, rauchten nicht, tranken nicht, ließen kein Gebet aus, verzehnten einander jede Verleumdung, ließen selbst die Blutrache ruhen. Handen sie Geld oder sonstige Sachen, so banden sie das Gebundene an Stangen, die sie an den Berg stellten. Damals gab Gott dem Volke auch den Erfolg in allen Dingen, nicht so wie jetzt,“ sagte Chan-Wahoma.

„Auch jetzt wird in den Bergen nicht getrunken noch geraucht,“ meinte Samjalo.

„Dein Schamyl ist ein Lamorej,“ sagte Chan-Wahoma, während er Loris-Melikow listig zublinzelte.

Lamorej war eine verächtliche Bezeichnung der Bergbewohner.

„Kenne ich meinetwegen einen Lamorej,“ sagte Samjalo. „Ich weiß jedenfalls, daß in den Bergen die Adler wohnen.“

„Das hat er gut gesagt — ein schlagfertiger Puride!“ sagte Chan-Wahoma lachend, offenbar erfreut über die treffende Antwort seines Begners.

Als er in Loris-Melikows Hand das silberne Zigarettenetui erblickte, bekam er plötzlich Lust zu rauchen und bot um eine Zigarette. Loris-Melikow sagte, es sei ihnen doch verboten, zu rauchen. Da blinzelte Chan-Wahoma mit einem Kopfnicken nach Chadschi-Murats Schlafzimmertür hin und meinte, solange er es nicht lebe, könne es schon gewagt werden. Und er begann sofort zu rauchen, wobei er den Rauch nicht tief einzog, sondern lediglich wieder in ungeschickter Weise zwischen den Rippen hervorblies.

„Das ist unredlich von dir,“ sagte Samjalo mit strafendem Blick und verließ das Zimmer. Chan-Wahoma blinzelte pfiffig hinter ihm her, und als er seine Zigarette zu Ende geraucht hatte, fragte er Loris-Melikow, wo er wohl am besten einen selbsten Beschemet und eine weiße Kammsfellmütze kaufen könne.

„Doch du denn so viel Geld?“ fragte der Adjutant.

„Es wird wohl dazu reichen,“ entgegnete Chan-Wahoma.

„Frage ihn einmal, woher er das Geld hat,“ sagte Eldar, sein lächelndes, hübsches Gesicht nach Loris-Melikow hinwendend.

„Ich habe im Spiel gewonnen,“ sagte Chan-Wahoma rasch.

Und er erzählte, wie er gestern, als er in den Straßen von Tiflis hirsieren ging, auf einen Haufen von Ruinen und Armenien gestoßen sei, die „Schritt oder Adler“ spielten. Der Satz sei recht groß gewesen: drei Goldmünzen und eine ganze Menge Silbergeld. Chan-Wahoma hatte das Spiel rasch begriffen, war, mit den Kupfermünzen in seiner Tasche

Vertreter und vier Erghmänner, die Gegner des Hauptausschusses einen Vertreter und zwei Erghmänner. Das Resultat ist für die Freie Vereinigung sehr erfreulich, wenn man bedenkt, daß gerade in Augsburg jeder freihändig den besten Beamten in der rücksichtslosesten Weise bekämpft wird.

In Nordhausen übten von 913 Wahlberechtigten 21 ihr Wahlrecht aus. Die nicht anders zu erwarten war bei dem in den Angestelltenvereinen Nordhausens vorherrschenden Kleinbürgerlichen Geiste, siegen die bürgerlichen Verbände. Die Freie Vereinigung konnte nur 43 Stimmen auf ihre Liste vereinigen. Die Deutschnationalen, der Leipziger Verband, der 18er Verband, eine vereinigte Liste des deutschen Technikerverbandes, die Wertmeister, und der deutsche Bureaubeamtenverband erhielten je einen Vertrauensmann und einen Erghmann.

Zu den Wahlen für den Stadtfreis Erfeld erschienen von 3000 Wahlberechtigten 1772 oder etwa 59 Proz. zur Wahl, darunter 430 weibliche Angestellte. Auf die sämtlichen Listen des Hauptausschusses entfielen 1480 Stimmen, während die Liste der Freien Vereinigung 287 Stimmen auf sich vereinigte. Auf die Liste der Freien Vereinigung entfiel ein erster und ein zweiter Erghmann, die verbundenen Listen des Hauptausschusses erhielten vier Vertrauensmänner und sechs Erghmänner.

In Eisenberg erhielt die Liste des Hauptausschusses 177 Stimmen, die der freien Vereinigung 36; die freie Vereinigung erhielt einen Erghmann.

In Arnstadt i. Th. erhielt der Hauptausschuss 229, die Freie Vereinigung 87 und eine Liste der Grubenbeamten 42 Stimmen; die Freie Vereinigung hat einen Vertrauensmann und einen Erghmann zu stellen.

Zur Ausperrung der christlichen Metallarbeiter in Minden (Westf.). Nach den vorliegenden Nachrichten ist bis jetzt etwa 1200 Metallarbeiter gefündigt worden, die, wenn die Ausperrung zur Tatsache wird, am 9. November entlassen werden. Ein Teil der Unternehmer hat den Beschluß ihrer Organisation nicht Folge geleistet und nicht ausgesperrt. Von den 386 beschäftigten Arbeitern der Firma Schmöle u. Co. sind bis jetzt 206 bereits wieder im Betrieb, darunter ein guter Teil früher christlich organisiert; diese werden von der Firma mit einstägiger Kündigungsfreit weiter beschäftigt.

Gewerkschaften unter Gewerkschaften. Eine große beherrschende Aktion gegen verschiedene Zogener Gewerkschaften wegen Einreichung der Statuten und des Mitgliedsverzeichnis ist nunmehr im ersten Akt zugunsten der Arbeiter entschieden worden. Die beiden Polizeibeamten, die in der Sache vernommen wurden, sagten aus, über die Organisation der Verbände in Zogau wüßten sie nichts, die Polizei habe sie als politische Vereine nicht angesehen. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß in den Gewerkschaften Politik betrieben werde, da politische Organisationen vorhanden seien, in denen es den Gewerkschaften freistünde, Politik zu treiben. Zogau ganz vernünftigen Debatte legte der Anwalt entgegen, die Politik der Gewerkschaften bestehe darin, daß sie einen Druck auf die Unternehmer ausübten. Außerdem hätte die Polizei zu bestimmen, ob die Gewerkschaften politische Vereine seien oder nicht. Dieser Bestimmung müßten die Vorstände nachkommen und deshalb die Statuten und das Mitgliedsverzeichnis der Polizei ausliefern.

An dieser anschlusslosen Anschauung dürfte manches anzusehen sein. Möglich sogar wahrscheinlich ist es, daß es beim Entscheid erster Instanz nicht bleiben wird. Der Anwalt hat erklärt, er werde die Sache dem Staatsanwalt unterbreiten, es nicht Berufung eingelegt werden solle. Und hierzu dürfte es voraussichtlich kommen, da hinter der großen Aktion anscheinend geheime und einflussreiche Kräfte wirken.

Aus aller Welt.

Schrecklicher Tod eines Eisenbahnbeamten. Auf dem Tode eines Waggons des in der Nacht zum Dienstag auf Tours in Le Mans eingelassenen Zuges wurde der Bremser Morin in einer Mutlode aufgefunden; neben ihm lag eine Damenreifeleiste. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Beamte während der Fahrt die Leiste einer englischen Schaulustlerin gestohlen und auf das Dach des Waggons geworfen hatte. Um ihn den Raub während der Fahrt zu sichern, stieg er auf den Waggon, und dabei wurde ihm bei der Durchfahrt durch einen Böschung der Schädel zerschmettert.

Folterung russischer Studenten. Im Kreise Gori (Gouvernement Tiflis) ließ der Polizeikommissar Glinik zwei Studenten foltern, die des Diebstahls verdächtig waren. Den Unglücklichen wurden glühende Eisen unter die Fußsohlen gelegt. Der Polizeikommissar wurde wegen seiner grauenhaften Tat zur Einreichung in die Arrestantenkompanie auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

Folgenreicher Explosion. Die Explosion einer Rettungsraffete verletzten am letzten Dienstag sieben Kinder in Cwitt Town, einem sehr armen Distrikt des Londoner Stadtteiles Poplar. Auf irgend eine Weise hatten sich Kinder in den Behälter einer Rettungsraffete gesetzt, wie diese von der Küstenwache bemerkt wurden. Mit diesem gefährlichen Spielzeug amüsierten sich die Kleinen eine ganze Weile, bis eines der Kinder den Vorstoß machte, die Raffete abzufeuern. Ein Licht wurde an die Yule geblasen, und mit furchtbarer Gewalt ereignete sich nun die Explosion. Ein Tisch wurde in das Strohkissen gerissen, Plastersteine wurden zertrümmert, sämtliche Fensterheben der Umgegend zerbrachen, und die Kinder wälzten sich vor Schmerzen liegend auf dem Boden. Sieben der Kinder mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Dort wurde festgestellt, daß ihnen ganze Fleischstücke aus dem Körper gerissen worden waren.

Das böse Gewissen. In einem New Yorker Kinetographentheater spielte sich kürzlich eine höchst ergötliche Szene ab. An der Stelle erschien ein erregter Mann, der unter heftigen Gekifflationen der Kassiererin mit einem Revolver vor dem Gesicht herumladete und ihr erklärte, er habe in Erfahrung gebracht, daß sich seine Frau mit einem fremden Mann im Theater befände. „Aber lassen Sie nur auf“, schloß er tollenden Auges, ich warte hier, bis die Ungetreue herauskommt, und, goddam, dann paffiert etwas!“ Dabei ließ er den klanken Lauf seines Revolvers im Scheine der elektrischen Lampen spielen. Die verängstigte Kassiererin telephonierte sofort dem Direktor und teilte ihm unter Angabe des Sachverhaltes mit, daß nach dem aufgeregten Gebahren des Mannes durchaus die Wahrscheinlichkeit gegeben sei, daß er seine Frau niederstieße. Der Direktor jedoch, der ein Interesse daran hatte, daß sein Theater nicht der Schaulust einer Plutokratie, betrot das Publikum und teilte dem Publikum mit, was er von der Kassiererin gehört hatte. „Aber fürchten die betreffenden Herrschaften nichts“, fuhr er fort, „ich habe Vorkerkungen getroffen, daß die das Theater durch einen Rebenausgang unauffällig verlassen können, und nun bitte, folgen Sie mir!“ — Das Resultat dieser Aufforderung war überraschend: es erhoben sich nicht weniger als elf Paare, die alle mit mehr oder weniger Hast den Ausgang zu erreichen suchten.

Vermischtes.

Die Kometen des Jahres 1912. Die ungewöhnliche Kränze des Jahres 1912 an Kometen, die es in einen starken Gegenlag zu seinen Vorgängern bringt, schließt bis zum Jahresende anzuhalten. Der Komet, den Dr. Schumasse an der Sternwarte in Nizza am 19. Oktober entdeckt hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Neuling für die Listen der Himmelskunde, sondern ein alter Bekannter. Seine Bahnelemente, so weit sie bisher festgestellt worden sind, weisen

nämlich eine so große Ähnlichkeit mit denen des sogenannten Tuttle'schen Kometen auf, daß an ihrer Ueberbereinstimmung kaum zu zweifeln ist. Dieser Komet wurde im Januar 1858 von dem Astronomen Tuttle an der Sternwarte der Harvard-Universität in den Vereinigten Staaten entdeckt und ist seitdem bei jedem weiteren Vorübergang an der Sonne beobachtet worden, nämlich in den Jahren 1871, 1885 und 1899. Die Abstände zwischen der Sonnenweite des einzelnen Umlaufs sind nicht unwesentlich verändernd geblieben, das erstmalig nur 13 Jahre und vier Monate, das zweitemal 14 Jahre und drei Monate, und das drittemal 13 Jahre und 8 Monate. Infolgedessen waren die Himmelsforscher noch nicht darauf gefaßt, daß die Wiederentdeckung des Gestirns jetzt schon gelingen würde, oder hatten wenigstens noch nicht begonnen, ihre Kurvenreife darauf zu richten. Durch die gekennzeichneten Unregelmäßigkeiten des Umlaufs, die eine Folge von Störungen durch die Anziehung der Planeten sind, ist der Komet ein besonders interessante Mitglied in der Familie der Quarsterne. Diesmal wurde er im Sternbild des Zerkanten entdeckt, in der Nähe des Himmelsäquators. Er geht kurz vor der Sonne auf und kann daher nur in einer spärlichen Zeit des Morgens beobachtet werden. Sein Zug ist nach Osten gerichtet, und das Gestirn wird wahrscheinlich bald am Abendhimmel erscheinen. Der erste Komet des Jahres 1912, der von Hale entdeckt wurde, ist noch immer ein dankbarer Gegenstand für die Beobachtung. An der Sternwarte von Johannesburg in Südafrika ist im September eine Photographie von ihm aufgenommen worden, auf der er zwei Schwärze zeigt, einen von etwa vier, den anderen von einem Grad Länge. Die Helligkeit entspricht der fünften Größe, ein sternartiger Kern war nicht vorhanden, sondern nur eine Verdichtung als Kopf.

Die Hochzeit der 200 Indianer. Aus Nebraska wird berichtet: Im kommenden Frühjahr wird Amerika eine einjährige Wollenshochzeit erleben, nicht weniger als 2000 Hochzeiten werden an einem Tage vor dem Altar treten, um nach christlichem Gebrauch zu heiraten. In der letzten Beratung des Stammes der Winnebago-Indianer wurde der Beschluß gefaßt, mit den alten Hochzeitsriten der roten Ähren zu brechen und so zu heiraten, wie der weiße Mann heiratet. Die Bestimmung erstreckt sich jedoch auch auf die Vergangenheit, und so wird sich an einem Tage der ganze Stamm trennen lassen. Doppelhochzeiten kommen öfter vor, doch drei oder vier Paare am gleichen Tage und am gleichen Orte ihr Bündnis einsegnen lassen, ist schon seltener, aber ein Hochzeitsfest von 1000 Ehepaaren wird wohl einfallen ein Rekord bleiben. Die Winnebago verbinden mit dieser Massenfeier auch praktische Ermahnungen; bei Hochzeiten werden befreundete Stämme geladen und stiften Gelder. Es ist bei den Hochzeiten Ehrenlos, die feilschenden und wertvollen Geschenke zu machen, und Felle, in denen ein rarer Hochzeitsgast sein ganzes Hab und Gut opfert, sind keine Seltenheit. Die Winnebago rechnen damit, durch diese Massenhochzeit mit einem Schläge zu einem der reichsten Indianerstämme Amerikas zu werden.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonnabend, den 2. November.
Nähringen-Wilhelmsbaben
Verband der Schmiede. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle.
Vereinsabst. Rührer. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Schrein.
Bürgerverein Heppens, III. Teil. Abends 8 Uhr bei Defena.
Sonntag, den 3. November.
Braße.
Metallarbeiter-Verband. Morgens 10 Uhr im Butzinger Hof.
Staats- u. Gemeindefreierverband. Nachm. 4 Uhr in der Zentralhalle.

Hochwasser.

Sonnabend, 2. November: vormittags 5.38, nachmittags 6.22

Kämpfend, mitten in den Kreis der Spieler getreten und hatte aufs Ganze gehalten.

„Wie denn — aufs Ganze? Hastest du denn so viel Geld?“, fragte Loris-Melikon.

„Zwölf Kopeken hatte ich im ganzen“, antwortete Chan-Mahoma mit vernünftigem Grinsen.

„Und wenn du verlieren hättest?“

„Dann hatte ich diese hier“, sagte Chan-Mahoma, auf seine Pistole zeigend.

„Die würdest du hingeben haben?“

„Wozu denn? Weggelassen wäre ich, und wäre mir einer nahegekommen, dann hätte ich ihn getödtet. Abgemacht.“

„Und du hast gewonnen?“

„Ajja, ich stecke alles ein und ging davon.“

Ueber Chan-Mahoma und Eldar war Loris-Melikon sich vollkommen klar. Chan-Mahoma war ein lustiger Burche, der gern über die Stränge schlug und nicht wußte, was er mit seinem Ueberfluß an Lebenskraft beginnen sollte — immer vernünftig, leichtsinnig, mit dem eigenen Leben wie mit dem fremden spielend. Diese Lust am Spiel mit dem Leben mochte ihn auch bestimmt haben, zu den Ruffen überzugehen, wie sie ihn vielleicht morgen bestimmen würde, wieder zu Schamm zurückzukehren.

Auch in Eldars Wesen war nichts Mittelstößes: er war ein ruhiger, harter, zuverlässiger Mensch, seinem Vorwitz bis in den Tod ergeben. Ein Käufel blieb Loris-Melikon nur der rothaarige Galsalo. Er sah, daß dieser Mensch nicht nur im Innern noch zu Schamm hielt, sondern daß er auch allen Risiken gegenüber einen klammenden Fuß und Abscheu empfand. Er konnte daher nicht begreifen, warum er eigentlich zu den Ruffen übergegangen war. Er schloß den Verdacht — der auch bereits in einigen anderen russischen Offizieren aufgefliegen war — daß Chobtschi-Murats Uebertritt und alles, was er von seiner Feindschaft mit Schamm erzielte, nicht als List und Täuschung sei, daß er nur gekommen sei, um die Schwächen der russischen Stellung auszuforschen und dann, nachdem er wieder in die Berge geflohen, alle Kräfte gegen die schwachen Punkte zu richten.

Samtloses ganzes Wesen erschien dem Adjutanten als eine Bestätigung dieser Vermutung. „Diese beiden da, und Chobtschi-Murats selbst, wissen ihre Absichten zu verbergen“, dachte Loris-Melikon, „jener Rotkopf aber verrät sich durch seinen unberholenen Fuß.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Zeuzileton.

Abnormitäten.

Rekords, die noch zu brechen sind, stellt eine englische Wochenschrift zusammen: Die größten Bäume der Welt sind ungewißhaft die Riesensouwen von Kalifornien. Einer von ihnen im Tulare-Gebiet hat an der Basis seines Stammes einen Umfang von 103 Fuß, und 12 Fuß über dem Boden noch einen Umfang von 76 Fuß. Die größte Höhle der Welt ist die Mamut-Höhle von Kentucky; sie besteht aus einer Reihe von unregelmäßigen Eölen, von denen einige von dem Ohio River durchströmt werden. Der höchste noch tätige Vulkan ist der Popocatepetl in der Nähe von Puebla in Mexiko; er erhebt sich 4200 Meter hoch frei aus dem Tief-land von Morelos zu einer Gesamthöhe von 5452 Meter; sein Krater ist 2000 Fuß breit. Die größte Mauer der Erde ist die chineische Mauer, die freilich jetzt mehr und mehr in Verfall gerät; sie soll im 3. Jahrhundert v. Chr. vollendet worden sein und erstreckt sich über Berge, durch Täler und über Flüsse hin; sie war ursprünglich gegen 2000 Kilometer lang; 20 Fuß hoch, 25 Fuß dick an der Basis und 15 an der Spitze. Die größte Brandeide ist die des Cheops; sie enthält 80 Millionen Kubfuß Mauerwerk, ist 451 Fuß hoch und das Gesamtgewicht ihrer Steine wird auf über 6 Millionen Tonnen geschätzt. Der höchste Leuchtturm ist die Statue der Freiheit im New Yorker Hafen, die sich 151 Fuß hoch auf einem Piedestal von 155 Fuß erhebt; die nächst höchsten Leuchttürme sind bei Genoa, 210 Fuß hoch, und auf Kap Soteras, 189 Fuß. Die größte Klode der Welt ist die Rielenglode zu Moskau, die niemals aufgehängt worden ist.

Ihr Gewicht wird auf 217 Tonnen geschätzt, sie ist über 21 Fuß hoch, an der Spitze 27 Zoll dick, und hat einen größten Umfang von 86 Fuß.

Die „Sozialistischen Monatshefte“, redigiert von Dr. J. Bloch, Administration Berlin W., Potsdamer Str. 121b, die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben schon das 22. Heft ihres 18. Jahrganges herausgegeben. Aus diesem Inhalt haben wir hervor:

Paul Kampffmeyer: Gelfe und ungelöste Probleme in der Sozialdemokratie. — Max Schippel: Arvinius und Agorjollstusd von Richter bis Kroll. — Dr. Arthur Schulz: Divergierende Tendenzen in der Fortbildung unierer Wirtschaftsverfassung? — Edmund Fischer: Der Klassenkampf. — Andreas Schen: Das gesellschaftliche Familienheim. — Elisabeth Sienert: Die große Räte. — Politik von H. Schippel. — Psychologie von Dr. G. Steeber-Danna. — Tidaktum von H. Hoshori. — Tedsnil von Dr. H. Kur. — Kreuzerfahrten von Dr. J. Gannauer.

Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg. pro Quartal (6-7 Heft) M. 3.—. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auf jeder Postanstalt, bei allen Postverzeuern, in den Buchten, sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Potsdamer Straße 121b, Berlin W. 35. Aufhebung unter Kreuzband oder in geschlossenen Kauter. Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Bauern-Notiz-Kalender, Taschenbuch für den Landwirt für das Jahr 1913. Herausgegeben vom Westfälischen Bauern-Verein. Preis elegant in Gelethuch gebunden für Vereinsmitglieder 0.75 Mark, für Nichtmitglieder 1.— Mark; in Leder gebunden 1.— Mark bzw. 1.25 Mark. Zu beziehen durch das Bureau des Westfälischen Bauern-Vereins in Münster i. W., Darsenwiesstraße 18, sowie durch sämtliche Buchhandlungen.

Sinnprüche.

Die Heimat ist, wo man sich gerne Ergehen, ungen manchen liebt. Sie ist's, ob auch in weiter Ferne Die Mutter lang beim Wägenlein.

G. Ritterhaus

Die Jagd auf Wäse macht seltsche Köpfe und eckt den Grönd-Rant. Nachgedruckt an.

Berliner und vier Ersatzmänner, die Gegner des Hauptauschusses einen Vertreter und zwei Ersatzmänner. Das Resultat ist für die Freie Vereinigung sehr erfreulich, wenn man bedenkt, daß gerade in Augsburg jeder freibüchlich denkende Beamte in der rücksichtslosesten Weise bekämpft wird.

In Nordhausen übten von 913 Wahlberechtigten 82 ihr Wahlrecht aus. Wie nicht anders zu erwarten war bei dem in den Angelegenheiten Nordhausens vorherrschenden kleinbürgerlichen Geiste, fielen die bürgerlichen Verbände. Die Freie Vereinigung konnte nur 43 Stimmen auf ihre Liste vereinigen. Die Deutschnationalen, der Leipziger Verband, der BSR Verband, eine vereinigte Liste des deutschen Technikerverbandes, die Werkmeister, und der deutsche Bureaubeamtenverband erhielten je einen Vertrauensmann und einen Ersatzmann.

Zu den Wahlen für den Stadtkreis Crefeld erschienen von 3300 Wahlberechtigten 1772 oder etwa 53 Proz. zur Wahl, darunter 430 weibliche Angestellte. Auf die sämtlichen Listen des Hauptauschusses entfielen 1480 Stimmen, während die Liste der Freien Vereinigung 287 Stimmen auf sich vereinigte. Auf die Liste der Freien Vereinigung entfiel ein erster und ein zweiter Ersatzmann, die verbliebenen Listen des Hauptauschusses erhielten vier Vertrauensmänner und sechs Ersatzmänner.

In Eisenberg erhielt die Liste des Hauptauschusses 177 Stimmen, die der freien Vereinigung 36; die freie Vereinigung erhält einen Ersatzmann.

In Arnstadt i. Th. erhielt der Hauptauschuss 229, die Freie Vereinigung 87 und eine Liste der Grubenbeamten 42 Stimmen; die Freie Vereinigung hat einen Vertrauensmann und einen Ersatzmann zu stellen.

Zur Aussperrung der christlichen Metallarbeiter in Minden (Westf.). Nach den vorliegenden Nachrichten ist bis jetzt etwa 200 Metallarbeiter gefänglich worden, die, wenn die Aussperrung zur Tatsache wird, am 9. November entlassen werden. Ein Teil der Unternehmer hat den Beschlüssen ihrer Organisation nicht Folge geleistet und nicht ausgesperrt. Von den 336 beschäftigten Arbeitern der Firma Schmiede u. Co. sind bis jetzt 206 bereits wieder im Betrieb, darunter ein guter Teil früher christlich organisierter; diese werden von der Firma mit eintägiger Kündigungsfrist weiter beschäftigt.

Gewerkschaften unter Vereinsgeß. Eine große behördliche Aktion gegen verschiedene Saganer Gewerkschaften wegen Einreidung der Statuten und des Mitgliedsverzeichnis ist nunmehr im ersten Akt zugunsten der Arbeiter entschieden worden. Die beiden Polizeibeamten, die in der Sache vernommen wurden, sagten aus, über die Organisation der Verbände in Sagan wüßten sie nichts, die Polizei habe sie als politische Vereine nicht angesehen. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß in den Gewerkschaften Politik betrieben werde, da politische Organisationen vorhanden seien, in denen es den Gewerkschaften freistünde, Politik zu treiben. Diesen ganz vernünftigen Deduktionen setzte der Amtsanwalt entgegen, die Politik der Gewerkschaften bestehe darin, daß sie einen Druck auf die Unternehmer ausübten. Außerdem hätte die Polizei zu bestimmen, ob die Gewerkschaften politische Vereine seien oder nicht. Dieser Bestimmung müßten die Vorstände nachkommen und deshalb die Statuten und das Mitgliedsverzeichnis der Polizei ausliefern.

An dieser amtswalklichen Anschauung dürfte manches anzupassen sein. Möglich, sogar wahrscheinlich ist es, daß es beim Entschieden erster Instanz nicht bleiben wird. Der Amtsanwalt erklärt, er werde die Sache dem Staatsanwalt unterbreiten, ob nicht Berufung eingelegt werden solle. Und hierzu dürfte es voraussichtlich kommen, da hinter der großen Aktion anscheinend geheime und einflussreiche Kräfte wirken.

Klimpernd, mitten in den Kreis der Spieler getreten und hatte aufs Ganze gehalten.

„Wie denn — aufs Ganze? Sattest du denn so viel Geld?“ fragte Loris-Melkoff.

„Wößt Kopfen hatte ich im ganzen,“ antwortete Chan-Mahoma mit vergnügtem Grinsen.

„Und wenn du verloren hättest?“

„Dann hatte ich diese hier,“ sagte Chan-Mahoma auf seine Pistole zeigend.

„Die würdest du hingeben haben?“

„Wozu denn? Weggelassen wäre ich, und wäre mir einer nahegenommen, dann hätte ich ihn getötet. Abgemacht.“

„Und du hast gewonnen?“

„Naja, ich stecke alles ein und ging davon.“

Ueber Chan-Mahoma und Eldar war Loris-Melkoff sich vollkommen klar. Chan-Mahoma war ein lustiger Burche, der gern über die Stränge schlug und nicht wußte, was er mit seinem Ueberfluß an Leibkraft beginnen sollte — immer vergnügt, leichtsinnig, mit dem eigenen Leben wie mit dem fremden spielend. Diese Lust am Spiel mit dem Leben mochte ihn auch bestimmt haben, zu den Russen überzugehen, wie sie ihn vielleicht morgen bestimmen würde, wieder zu Schamyl zurückzukehren.

Auch in Eldars Wesen war nichts Mädelhaftes, er war ein ruhiger, starker, zuverlässiger Mensch, seinem Wunsch bis in den Tod ergeben. Ein Rätsel blieb Loris-Melkoff nur der rothaarige Hufale. Er sah, daß dieser Mensch nicht nur im Innern noch zu Schamyl hielt, sondern daß er auch allen Russen gegenüber einen flammenden Haß und Absehen empfand. Er konnte daher nicht begreifen, warum er eigentlich zu den Russen übergegangen war. Er schloß den Verdacht — der auch bereits in einigen anderen russischen Offizieren aufgefliegen war — daß Chadschi-Murats Uebertritt und alles, was er von seiner Feindschaft mit Schamyl erzählte, nichts als List und Täuschung sei, daß er nur gekommen sei, um die Schwächen der russischen Stellung auszukundschaften und dann, nachdem er wieder in die Berge geflohen, alle Kräfte gegen die schwachen Punkte zu richten.

Aus aller Welt.

Schrecklicher Tod eines Eisenbahnbeamten. Auf dem Rache eines Waggons des in der Nacht zum Dienstag aus Tours in Le Mans eingelaufenen Zuges wurde der Premier Morin in einer Blutlache aufgefunden; neben ihm lag eine Damenreisetasche. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Beamte während der Fahrt die Tische einer englischen Schaupielerin gestohlen und auf das Dach des Waggons geworfen hatte. Um sich den Raub während der Fahrt zu sichern, stieg er auf den Wagen, und dabei wurde ihm bei der Durchfahrt durch einen Viadukt der Schädel zerschmettert.

Folterung russischer Studenten. Im Kreise Gori (Gouvernement Tiflis) ließ der Polizeikommissar Gliniski zwei Studenten foltern, die des Diebstahls verdächtig waren. Den Unglücklichen wurden glühende Eisen und die Fußsohlen gelegt. Der Polizeikommissar wurde wegen seiner grausamen Tat zur Einreihung in die Krasnarentompagnie auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

Folgen schwere Explosion. Die Explosion einer Methangasrakete verletzete am letzten Dienstag sieben Kinder in Cwitt Town, einem sehr armen Distrikt des Londoner Stadtteiles Poplar. Auf irgend eine Weise hatten sich Kinder in dem Besitz einer Methangasrakete gesetzt, wie diese von der Küstenschutz bewacht werden. Mit diesem gefährlichen Spielzeug amüsierten sich die Kleinen eine ganze Zeitlang, bis eines der Kinder den Vorstoß machte, die Rakete abzufeuern. Ein Licht wurde an die Lunte gehalten, und mit fürchterlicher Gewalt ereignete sich die Explosion. Ein Loch wurde in das Strohhalmplaster gerissen, Mauersteine wurden zertrümmert, sämtliche Fensterscheiben der Umgegend zerbrachen, und die Kinder wälzten sich vor Schmerzen schreiend auf dem Boden. Sieben der Kinder mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Dort wurde festgestellt, daß ihnen ganze Fleischstücke aus dem Körper gerissen worden waren.

Das böse Gewissen. In einem New Yorker Kinoszenario spielte sich kürzlich eine höchst ergötzliche Szene ab. An der Kasse erschien ein erregter Mann, der unter heftigen Beschuldigungen der Kassiererin mit einem Revolver vor dem Gesicht herumfuchtelte und ihr erklärte, er habe in Erfahrung gebracht, daß sich seine Frau mit einem fremden Mann im Theater befände. „Aber passen Sie nur auf,“ schloß er rollenden Auges, ich warte hier, bis die Ungetreue herauskommt, und, goddam, dann passiert etwas!“ Dabei ließ er den Klaffen Kauf seines Revolvers im Scheine der elektrischen Lampen spielen. Die verängstigte Kassiererin telephonierte sofort dem Direktor und teilte ihm unter Angabe des Saalnummer mit, daß nach dem aufgeregten Gebahren des Mannes durchaus die Wahrscheinlichkeit gegeben sei, daß er seine Frau niederjagte. Der Direktor jedoch, der ein Interesse daran hatte, daß sein Theater nicht der Schauplatz einer Bluttat würde, betrat das Podium und teilte dem Publikum mit, was er von der Kassiererin gehört hatte. „Aber fürchten die betreffenden Herrschaften nichts,“ fuhr er fort, „ich habe Vorkkehrungen getroffen, daß Sie das Theater durch einen Nebenausgang unauffällig verlassen können, und nun bitte, folgen Sie mir!“ — Das Resultat dieser Aufforderung war überraschend: es erhoben sich nicht weniger als elf Paare, die alle mit mehr oder weniger Eifer den Ausgang zu erreichen suchten.

Vermischtes.

Die Kometen des Jahres 1912. Die ungepöbelliche Armut des Jahres 1912 an Kometen, die es in einen starken Gegenlag zu seinen Vorgängern bringt, scheint bis zum Jahresende anzuhalten. Der Komet, der Dr. Schumasse an der Sternwarte in Niiza am 19. Oktober entdeckt hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Neuling für die Listen der Sternensammler, sondern ein alter Bekannter. Seine Wahn-elemente, so weit sie bisher festgestellt worden sind, weisen

Spannendes ganzes Wesen erschien dem Abjanten als eine Beschäftigung dieser Vermutung. „Diese beiden da, und Chadschi-Murat selbst, wissen ihre Absichten zu verbergen,“ dachte Loris-Melkoff. „Iener Klotzopf aber verrät sich durch seinen unerbölichen Haß.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Zeitspektrum.

Abnormitäten.

Neofords, die noch zu brechen sind, stellt eine englische Wochenschrift zusammen: Die größten Wäme der Welt sind unparelhaft die Niesen-Sequoien von Kalifornien. Einer von ihnen im Tulare-Gebiet hat an der Basis seines Stammes einen Umfang von 103 Fuß, und 12 Fuß über dem Boden noch einen Umfang von 76 Fuß. Die größte Söhle der Welt ist die Mamut-Söhle von Kentucky; sie besteht aus einer Reihe von unregelmäßigen Sälen, von denen einige von dem Echo River durchströmt werden. Der höchste noch tätige Vulkan ist der Popocatepetl in der Nähe von Reblo in Mexiko; er erhebt sich 4200 Meter hoch frei aus dem Tiedland von Moreles zu einer Gesamthöhe von 5452 Meter; sein Krater ist 2000 Fuß breit. Die größte Mauer der Erde ist die chinesische Mauer, die freilich jetzt mehr und mehr in Verfall gerät; sie soll im 3. Jahrhundert v. Chr. vollendet worden sein und erstreckt sich über Berge, durch Täler und über Klüfte hin; sie war ursprünglich gegen 2500 Kilometer lang, 20 Fuß hoch, 25 Fuß dick an der Basis und 15 an der Spitze. Die größte Pyramide ist die des Cheops; sie enthält 89 Millionen Kubfuß Mauerwerk, ist 451 Fuß hoch und das Gesamtgewicht ihrer Steine wird auf über 6 Millionen Tonnen geschätzt. Der höchste Leuchtturm ist die Statue der Freiheit im New Yorker Hafen, die sich 151 Fuß hoch auf einem Wiedestal von 155 Fuß erhebt; die nächst höchsten Leuchttürme sind bei Genua, 210 Fuß hoch, und auf Kap Gattaras, 189 Fuß. Die größte Glocke der Welt ist die Niesenglocke zu Moskau, die niemals aufgehängt worden ist.

nämlich eine so große Lehmigkeit mit denen des sogenannten Luttischen Kometen auf, daß an ihrer Uebereinstimmung kaum zu zweifeln ist. Dieser Komet wurde im Januar 1858 von dem Astronomen Luttile an der Sternwarte der Harvard-Universität in den Vereinigten Staaten entdeckt und ist seitdem bei jedem weiteren Vorübergehen an der Sonne beobachtet worden, nämlich in den Jahren 1871, 1886 und 1899. Die Abstände zwischen der Sonnennähe der einzelnen Umläufe sind nicht unwesentlich verschieden gewesen, das erstmalig nur 13 Jahre und vier Monate, das zweitemal 14 Jahre und drei Monate, und das drittemal 13 Jahre und 8 Monate. Infolgedessen waren die Himmelsforscher noch nicht darauf gefaßt, daß die Wiederentdeckung des Gestirns jetzt schon gelingen würde, oder hatten wenigstens noch nicht begonnen, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten. Durch die gefennzeichneten Unregelmäßigkeiten des Umlaufs, die eine Folge von Störungen durch die Anziehung der Planeten sind, ist der Komet ein besonders interessantes Mitglied in der Familie der Haarsterne. Diesmal wurde er im Sternbild des Sextanten entdeckt, in der Nähe des Himmelsäquators. Er geht kurz vor der Sonne auf und kann daher nur in einer spärlichen Zeit des Morgens beobachtet werden. Sein Zug ist nach Osten gerichtet, und das Gestirn wird wahrscheinlich bald am Abendhimmel erscheinen. Der erste Komet des Jahres 1912, der von Gale entdeckt wurde, ist noch immer ein dankbarer Gegenstand für die Beobachtung. An der Sternwarte von Johannesburg in Südafrika ist im September eine Photographie von ihm aufgenommen worden, auf der er zwei Schwärze zeigt, einen von etwa vier, den andern von einem Grad Länge. Die Helligkeit entspricht der fünften Größe, ein sternartiger Kern war nicht vorhanden, sondern nur eine Verdichtung als Kopf.

Die Hochzeit der 200 Indianer. Aus Nebraska wird berichtet: Im kommenden Frühjahr wird Amerika eine einzigartige Massenhochzeit erleben, nicht weniger als 2000 Rothhäute werden an einem Tage vor den Altar treten, um nach christlichem Gebrauch zu heiraten. In der letzten Beratung des Stammes der Winnebago-Indianer wurde der Beschluß gefaßt, mit den alten Hochzeitsritzen der roten Wehen zu brechen und so zu heiraten, wie der weiße Mann heiratet. Die Bestimmung erstreckt sich jedoch auch auf die Vergangenheit und so wird sich an einem Tage der ganze Stamm trauen lassen. Doppelhochzeiten kommen öfter vor, das sind drei oder vier Paare am gleichen Tage und am gleichen Orte ihr Bündnis einsegnen lassen, ist schon seltener, aber ein Hochzeitsfest von 1000 Ehepaaren wird wohl einfallen ein Rekord bleiben. Die Winnebago verbinden mit dieser Massentrauung auch praktische Erwägungen; bei Hochzeiten werden befreundete Stämme geladen und stiften Geschenke. Es ist bei den Rothhäuten Ehrensache, die kostbarsten und wertvollsten Geschenke zu machen, und Fälle, in denen ein roter Hochzeitspaar sein ganzes Hab und Gut opfert, sind keine Seltenheit. Die Winnebago rechnen damit, durch diese Massentrauung mit einem Schlag zu einem der reichsten Indianerstämme Amerikas zu werden.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend, den 2. November.

Rüstringen-Wilhelmshaven

Verband der Schmiede. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle. Urt.-Radfahr-Verein Vorwärts. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Schön. Bürgerverein Seppens, Alt. Teil. Abends 8 Uhr bei Detena.

Sonntag, den 3. November.

Brate.

Metallarbeiter-Verband. Morgens 10 Uhr im Putzjäger Hof. Staats- u. Gemeinbedarferverband. Nachm. 4 Uhr in der Zentralfalle.

Hochwasser.

Sonnabend, 2. November: vormittags 5.33, nachmittags 6.22

Ihr Gewicht wird auf 217 Tonnen geschätzt, sie ist über 21 Fuß hoch, an der Spitze 27 Zoll dick, und hat einen größten Umfang von 86 Fuß.

Die „Sozialistischen Monatshefte“, redigiert von Dr. F. V. Loh, Administration Berlin W., Potsdamer Str. 121h, die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben heute das 22. Heft ihres 18. Jahrganges herausgegeben. Aus seinem Inhalt heben wir hervor:

Raul Kampffmeier: Gelüste und ungelöste Probleme in der Sozialdemokratie. — Max Schippel: Freisinn und Agrarproletariat von Richter bis Kroll. — Dr. Arthur Schulz: Divergierende Tendenzen in der Fortbildung unserer Wirtschaftsverfassung? — Edmund Fischer: Der Klassenkampf. — Andreas Scher: Das gesellschaftliche Familienheim. — Eilshelm Siemer: Die große Fische. — Kollitt von M. Schippel. — Psychologie von Dr. G. Strober-Damm. — Dichtkunst von M. Hochdorf. — Technik von Dr. F. Lux. — Neue Forschungen von Dr. J. Danauer. Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg. pro Quartal (6-7 Heft) M. 3.—. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auf jeder Postanstalt, bei allen Kolporteurern, in den Büchereien, sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Potsdamer Straße 121h, Berlin W. 35. Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossener Kontur. Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Bauern-Notiz-Kalender, Taschenbuch für den Landwirt für das Jahr 1913. Herausgegeben vom Westfälischen Bauern-Verein. Preis elegant in Segeltuch gebunden für Vereinsmitglieder 0,75 Mark, für Nichtmitglieder 1.— Mark; in Leder gebunden 1.— Mark bzw. 1,25 Mark. Zu beziehen durch das Bureau des Westfälischen Bauern-Vereins in Münster i. W., Garzewinkelgasse 18, sowie durch sämtliche Buchhandlungen.

Sinnsprüche.

Die Heimat ist, wo man dich gerne Erscheinen, ungern wandern sieht. Sie ist's, ob auch in weiter Ferne Die Mutter lang dein Weggenieß.

E. Wittershaus

Die Jagd auf Wige macht seichte Köpfe und eilet den Grind-Lägen nachgerade an.

Rant.

95 Pf.-Tage!

Gebr. Fränkels

95 Pf.-Tage!



Sonnabend Schlushtag

Sämtliche Artikel werden auf Wunsch sofort aus dem Fenster genommen.

Der kolossale Andrang

ist der schlagendste Beweis für die **ungewöhnlich grossen Vorteile**, die diesmal geboten werden.

Sonnabend

← Schlusstag!

VARIETE THEATER
ADLER

5. Spielplan. — 1. bis 15. November 1912.

Das grosse Bremer
Freimarkt-Programm!

Frl. Elly Griffon, Herzogliche Hoftheater-Solotänzerin

Paul Galley, Musical Comedian

Winter & Reiser
die fidelen Wildschützen

Gerty Bostany, in ihren Biedermeier-Gesängen

Walter Bährmann
Humorist
Autor seiner gesamten Vorträge.

?? Mlle. Arita ??

Die schönste Dompstee der Gegenwart mit ihren Hunden, Affen, Esel, Pony und einem **afrikanischen Elefanten!!**
Pracht-Exemplar.

La Ventura, Decors lumineux

25 Dekorations-Abwechslungen
Einzig schöne Licht-Effekte!

Duros-Trio Original Round-Akt

The Dousek's
Die phänomenalen Stelzen-Akrobaten

Heute, Freitag: Nichtraucher-Abend.

Ihren Bedarf in allen Sorten

Winter-Kartoffeln

kaufen Sie am preiswertesten bei

Folkert Wilken

Nüftringen, Brunnenstr. 3. Tel. 634.

Auf Kredit
an jedermann

sowohl
Möbel Einzelne Stücke
wie auch
Wohnungs-
Einrichtungen.

- 1 Kleiderschrank
- 1 Bettstelle
- 1 Spiegel
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl

mit
10

bis 15 Mark
Anzahlung.

Wochenrate nur 1-2 Mk.

- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschschrank
- 1 Spiegelschrank
- 1 Spiegel
- 1 Bettstelle mit Matratze
- 1 Sofa
- 2 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl

mit
25

bis 40 Mark
Anzahlung.

Wochenrate nur 2-3 Mk.

1 Mark Polsterwaren nur eigenes Fabrikat.

Abzahlung b. Entnahme v. einzelnen Möbelstück. Kleiderspinde, Vertikows, Tische, Stühle, Trumeaus, Schreibtische, Schreibessel, Spiegel, Spiegelspinde, Bettstellen, sämtliche Küchensachen, Sofas, Chaiselongues, Garnituren usw.

Kolossale Auswahl! Billigste Preise!!

Pelzwaren in grösster Auswahl.

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

in jeder nur gewünschten Grösse, Farbe und Qualität.

Extra-Abteilung für Teppiche, Gardinen, Stores, Tischdecken, Steppdecken, Betten, Wäsche usw.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

FRANZ BRÜCK

39 Marktstrasse 39.

Verkauf.

Herrn Wd. Schulze in Zittau.
Hede beabichtigt ihre

Befahrung

zur Grösse von 25 a 21 qm, besonders passend für einen Gärtner, zum Eintritt am 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Zweiter Versteigerungstermin:
Sonnabend den 2. Nov.,
abends 7 Uhr,
in Johann Beckers Gasthause hierortlich.
Käufer werden eingeladen.
Sitzungsfede, 26. Okt. 1912.
Georg Albers Heint. Hagen.
amtl. Vollkomator.

Extra-Angebot!

Box-Kinderstiefel

ganz Leder ausf.
Nr. 27-30 Paar Mt. 3.75
Nr. 31-35 Paar Mt. 4.25

Herren-Agr.-Stiefel

neue Formen m. Radkappen
echt Box calf Paar Mt. 5.90
H. Chevreau „ „ 7.50

Ed. Pannbacker
39 Wilhelmsh. Str. 39



Zahn-Atelier R. Zerfuss

Nähr, Wilhelmsh. Str. 23.
Künstl. Zähne, Kronen etc.
Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnwerk gratis.
Zahnschmerz geteilt.

Neue bunte Bohnen 20 Pf.

Neue grüne Erbsen „ 20 Pf.

Neue Linsen „ 20 Pf.

Zuckerbonn, becker „ 40 Pf.

„ 10 Pf. Cimer 350 Pf.

Blaumenmarmelade 1/2 40 Pf.

Buchweizenmehl

(Müllerl.) 1/2 25 Pf.

Sonntagswürfel, vorzüglich im

Geschmack, 10 St. 25 Pf.
empfehlen

A. Winterberg

Adolfstrasse 11.



Extra billiges Angebot in Damen-Konfektion.

Unser gesamtes Lager ist im Preise bedeutend ermässigt.

Ulster, blau und engl. Art Mk. 9 13,50 18 23 30 und höher
 Paletots, schwarz Tuch, schicke Fassons Mk. 15 18 25 30 38 und höher
 Kostüme, blau und engl., reizende Neuheiten Mk. 15,75 20 26 35 und höher

Samt-Mäntel ♦ Samt-Jacken

haltbare Qualitäten Mk. 25 30 40 53 und höher.

Garnierte Kleider, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke
 usw. usw. fabelhaft billig.

Modehaus Leffmann

Telefon 682.

Markt- und Parkstrasse.

Telefon 682.

Wilhelm-Theater.

Freitag den 1. Novbr.
 abends 8.15 Uhr:

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von
 Carl Zeller.

Bürgerverein Neubremen

Sonnabend den 2. Novbr.
 abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Verammlung

bei Salzwedel, Grenzstr.

- Tagesordnung:
 1. Hebung und Aufnahme.
 2. Abrechnung vom 3. Quartel.
 3. Kommunales.
 Um recht zahlreiches Erscheinen
 rücht
Der Vorstand.



Freie Turnerklub Rühringen.

Sonnabend den 2. Nov. ev.,
 abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Edeon.

- Tages-Ordnung:
 1. Hebung und Aufnahme.
 2. Abrechnungen.
 3. Weihnachtfeier betr.
 4. Delegationen.
 5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht,
 pünktlich und zahlreich zu er-
 scheinen.
Der Vorstand.

Club der Thüringer.

Sonnabend den 2. Nov. ev.,
 abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im „Teutländischen Hof“.

Alle am Ort befindlichen
 Bundesleute sind dazu herzlich
 willkommen.
Der Vorstand.

25 W. dgl. Bedient d. Ver-
 kauf m. Patentartikel für
 Herr. Neudeiters. Müll-
 weide-Werkstrasse Nr. 131

Achtung!

Meinen werten Freunden und Gönnern
 hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich mein Lokal
 jetzt wieder bis 1 Uhr nachts geöffnet halte.
L. Schäfer, Werftstraße 53.



Gieb dich man keine Mühe,
 die Hose kriegste nicht kaput,
 die ist von M. Jacobs.

Diese Dauerhose, genannt

Eisenfest

mit extra starker Näharbeit und englischen
 Ledertaschen versehen, sollte ein jeder mal
 versuchen. In allen Grössen und schönen
 dunklen Farben Mk. 5,80, nur zu haben bei

M. Jacobs

Wilhelmshavener Strasse 57.

Emden.

Möbel aller Art kauft man am besten und billigsten in
 vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**,
 Krämerstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und
 Matratzen in eigener Werkstatt.

Bürgerverein Bant

Sonnabend den 2. November 1912,
 abends präzis 8.30 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Edeon“.

- Tages-Ordnung:
 1. Hebung der Beiträge und Aufnahmen.
 2. Stadtratswahl betr.
 3. Kommunales.
 4. Stiftungsfeier betr.
 5. Verschiedenes.

Wegen der wichtigen Tagesordnung vollständiges Erscheinen
 erwünscht.
Der Vorstand.

Die Firma B. v. d. Ecken

zeigt in der ersten Etage ihres Geschäftshauses
 Bismarckstrasse 97 bis zum 8. November eine

Ausstellung moderner Handarbeiten

Diese zeigt die Vielseitigkeit und Leistungs-
 fähigkeit ihrer Spezial-Abteilung. Wir bitten die
 geehrte Damenwelt, sich unbedingt diese Aus-
 stellung der Firma B. v. d. Ecken anzusehen.

3. Vorstellung des händlichen Theater-Zyklus

im großen Saale der „Burg Hohenzellen“ am
 Dienstag den 5. November 1912, abends 6.30 Uhr
 Aufführung 5.30 Uhr.

Bremer Stadttheater, Direktion Hofrat Otto.
 Großer Opern-Abend! Großer Opern-Abend!

Troubadour

Oper in 4 Akten. Text nach H. Camerono und G. Poch. Musik von
 G. Verdi. Kapelle der 2. Matrosen-Abteilung.
 Die maßgebenden Textbücher hierzu sind in der Buchhandlung
 von Gebr. Lademig zum Preise von 30 Pf. zu haben.

Abbehausen.

Sonntag den 3. November, abends 8 Uhr,
 in Hinz. Strudthoff's Gasthaus:

Komb. Partei- u. Gewerkschafts-Verammlung

Tagesordnung: Referat des Genossen Karl
 Ahrens aus Nordenham über „Partei und
 Gewerkschaften“. — Verschiedenes. — — —
 Hierzu sind die Gewerkschaften und Parteimitglieder von Abbehausen
 und Umgegend freundl. eingeladen. **Der Einberufer.**

Achtung! Gewerkschafts-Vorstände

Im Monat Oktober zerti-
 fizieren die Fragebogen über
 die Festsetzung der Miet-
 steigerungen. Laut Beschluß
 einer Kartell-Vorstände das
 Material zusammengestellt an
 den Kartell-Vorständen ab-
 liefern. Am Ende der nächsten
 Woche geht den Gewerkschafts-
 Vorständen ein Statistikkbogen
 zu diesem Zwecke zu und wird
 gebeten, diesen bis spätestens
 den 1. Dezember 1912 zurück-
 zufenden.

Der Kartell-Vorstand.

Bürgerverein Heppens

westlicher Teil.

Die Monatsversammlung findet
 umfänglich bei Sonnabend
 den 9. November statt.
Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens

(östlicher Teil.)

Sonnabend den 2. November,
 abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Verammlung

Der wichtigen Tagesordnung
 halber, unter anderem: Vortrag
 über „Wert- oder Handfertigkeits-
 Unterricht“, ist ein Besuch der
 Versammlung zu empfehlen.
Der Vorstand.



Sonnabend den 2. Nov. ev.,
 abends 9 Uhr:

Monats-Verammlung

im Mühlengarten.

Der Vorstand.

Colosseum Rühringen.

Wilhelmshavener Straße.
 Jeden Sonntag und Freitag:

Gr. öffentlicher Ball

Hierzu ladet ergebenst ein
G. Rieckeb.

Norddeutsches Volksblatt

Aus dem Lande.

Die 37. Vollversammlung der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg

- findet Freitag den 8. November 1912, vormittags 11 1/2 Uhr, in den Diensträumen der Handelskammer in der Stadt Oldenburg, Mostelstraße 4, statt. Die Tagesordnung enthält:
1. Errichtung von Treuhänderinstituten.
 2. Ergänzungswahlen zur Handelskammer.
 3. Freiberlegung der Stunden im Sommer.
 4. Hausratverkauf mit Margarine.
 5. Menderung der Bestimmungen für Kaffeebuchhändler.
 6. Einstellung von Schlafwagen 3. Klasse.
 7. Paketbestellung in Küstringen.
 8. Auszahlung der Löhne und Gehälter in Papiergeld.
 9. Aufnahme des Wüchtereisengewerbes unter diejenigen Berufsarten, deren Ausübung bei Unzureichlichkeit unterliegt werden kann.
 10. Indultstrafetrag.
 11. Sonstiges.
 12. Vertrauliche Sitzung.

Oldenburg, 1. November.

Im Stadtrat kritisierte das Stadtratsmitglied Cade-water die Maßnahmen des Magistrats in Bezug auf Verbilligung der Fleischpreise als völlig ungenügend. Mit dem „Dreifachverkauf“ billigen Fleisches an den Freitagen sei den Konsumenten nicht gedient, zumal der Freitag kein Ruhetag sei und das sog. billige Fleisch „Suppenfleisch mit Knochenbeilage“ sei. Er beantragte weiter, daß der Magistrat den Konsumverein übergeben habe, wo doch gerade dieser mit seiner vorzüglichen Organisation am ehesten betreten sei, bei der Fleischverbilligung mitzuwirken; schloßte jedoch der Verein monatlich circa 160 Schweine. Redner stimmte auch der Ansicht des Magistrats betr. der nur teilweisen Aufhebung des § 12 des Fleischverbilligungsgesetzes nicht zu. Sollte etwas durchgreifendes zur Verbilligung der Fleischpreise geschehen, so müsse man für die völlige Aufhebung des § 12 eintreten. — Vorsitzender Jaspers meinte, der Stadtrat dürfe keine Parteipolitik treiben, auch könne man, die Schlächter nicht ausschalten. Die Kommunen dürften den von Stadtvater vorgeschlagenen Weg nicht betreten, der zum Sozialismus führe, den er für schädlich halte. — Oberbürgermeister Tappenberg hält sonderbarerweise den Freitag zum Einkauf für die Arbeiter am geeignetsten, da die Mehrheit Freitags doch Lohn bekomme. — Stadtratsmitglied Kraft macht darauf aufmerksam, daß leider noch der Sonnabend für die große Mehrheit der Arbeiter Ruhetag und der Magistrat in dieser Frage völlig falsch unterrichtet sei. — Schließlich wurden die 300 Mark für Ausgaben des Magistrats in der Fleischverbilligungssache bewilligt. — Die Behandlung der Fleischsteuerungsfrage von der Mehrheit des Stadtrats zeigt die Schmachtdes desselben, etwas Durchgreifendes zu tun. Die Ansätze des Vorsitzenden, die Kommunen sollten sich nicht dazu ergeben, die Fehler der Wirtschaftspolitik des Reiches zu korrigieren, ist u. E. bei dieser Frage schiefst am Platze.

Ein Automobilenfall ereignete sich in der Adorferstraße, nahe der Einmündung der Adorferstraße. Der Kofferer B. von der hiesigen Gasanstalt war mit seinem Auto unterwegs. Beim Ausweichen eines Wagens wurde er seitlich von einem inquisiden herangekommenen Auto getroffen, so daß er mit ziemlicher Wucht auf die Straße geschleudert wurde. Man trug den Verunglückten in das Geschäftshaus des Konsumvereins, wo Dr. M. sich bis zur Ankunft einer Droste, die dann später für Überführung ins Krankenhaus sorgte, um ihn bemühte. Außer kleineren Verletzungen wird ein Oberlippenbruch angenommen.

kleines Feuilleton.

Frauen- und Ehelichen in der Strafkolonie.

Einem Einblick in ein trübes Kapitel des Frauenlebens eröffnet die Schilderung eines Besuches auf der französischen Strafkolonie Neu-Kaledonien, die G. Heindl in einem neuen Werke „Meine Reise nach den Strafkolonien“ veröffentlicht. Die Verwaltung liefert den Sträflingen nicht nur ein Stück Erde zur Bewirtschaftung, sondern auch, sobald sie dies wünschen, eine Ehefrau, die sie aus dem Korrekzionshaus für die Frauen wählen dürfen.

In dem Hauptort Bourail steht ein niedriger finsterner Bau, von einer riesigen Mauer umgeben, der etwa 80 Frauen beherbergt, als der Verfasser ihn unter Führung einer ehrwürdigen Oberin besuchte. Sie waren alle nach Neufaleonien geschickt, um die Heiratsträume der Jungfrauen und Witwen, die eine Randkonzeption erhalten hatten, zu verwirklichen. Die Strafgefangenen dieser Ehestandsbahnen wiesen schlimme Verbrechen auf, und auch in ihrem Lebensalter hatten die meisten nichts Angehendes. Nur eine Bräutlein zeichnete sich durch elegante Haltung und eine läst vornehme Physiognomie vor allen ihren Gefährtinnen aus, deren Klären gemein, deren Gesichter verweilt erschienen; aber gerade sie bezeichnete die Oberin als eine abgefeimte Ewigjüdin, die wegen Mordes zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt war und die, um aus dem Gefängnis zu kommen, einen Kraber geheiratet hatte, dem sie immer wieder danonief.

Wenn ein Sträfling, des einfachen Lebens müde, sich eine Lebensgefährtin zu nehmen gedenkt, richtet er einen Antrag an die Behörde, der in der Regel bewilligt wird, wenn er gut angezogen ist und Frauen zur Verfügung stehen.

Das 16. Stiftungsfest feiert die Freie Turnerschaft am Sonntag den 3. November im Vereinshaus, Reffenstraße. Der Turnverein ist stets bemüht gewesen, durch besondere Aufführungen das Fest zu verschönern, jedoch auch diesmal die Teilnehmer vergnügte Stunden haben werden.

Guersten, 1. November.

Zwei Einbrüche wurden in der vergangenen Nacht hier verübt. Im Gaderobergehöfchen von R. Diers wurde ein Koffert durch Einbohren geöffnet, wodurch der Dieb in den Laden gelangen konnte. Entwendet wurden zwei braune Mäntel und einige Anzüge aus grünen Stoffen. Ein zweiter Einbruch, ansehend von derselben Person, wurde in Aufnahmenseh. Laden ausgeführt. Hier wurde nur eine Aiste 300ren entwendet.

Oldendorf, 1. November.

Freitag. Am Mittwoch morgen zwischen 6 und 7 Uhr hat sich hier in Wiederort eine bedauernde Tragödie abgespielt. Der junge Randvoigt D. hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen, nachdem er mehrere Tage krank war und auch auf dem Felde herumgeirrt sein soll. Wie es heißt, ist D. nicht sofort tot gewesen. Die Urlade, die den erst 25 Jahre alten Mann in den Tod trieb, soll ein unglückliches Liebesverhältnis sein.

Delmenhorst, 1. November.

Der vierte und letzte Vortragabend des Bildungsausschusses über „Jöben und seine Werke“ am Dienstagabend war wieder gut besucht und der Vortragende, Herr Pastor Felden, Bremen, fand abermals recht aufmerksame Hörer. Der Vortragende behandelte die Werke: „Baumeister Sollner“, „Wenn wir Lötter erwachen“ und „Mein Gieß“. Redner setzte auseinander, wie Jöben in den beiden ergebnamen Dramen die Tragik des Uebergegangenen schildert, in „Mein Gieß“ aber den Sinn des Lebens behandelt und veranschaulicht. Das was wir Leben nennen, sei eine fortgesetzte Verwandlung, die nie aufhöre; die Hauptfrage sei, dem Leben einen Sinn zu geben. — Das Drama „Wenn wir Lötter erwachen“ sei jowas der Epilog zu den Jöben-Dramen, worin der Auferstehungstag veranschaulicht werde. Redner lobte den Redner für seine treffliche Vortragweise. In einer an den Vortrag anschließenden Diskussion wurde von anarchistischer Seite eine andere Auffassung und Auslegung der Jöben-Dramen geltend gemacht, daß der von Jöben gezeichnete „Brand“ kein Idealist, sondern Individualist gewesen sei. Auch die von Jöben gezeichnete „Nora“ habe ihren Mann aus Egoismus verlassen, Egoismus und Individualismus, verbunden durch Materialismus, seien gleich. Herrn Pastor Felden war es ein Leichtes, die Verwirrung der Begriffe — lat. ego: „für das Ich sorgend“, lat. alter: „für den Andern sorgend“ — klar zu legen und die Unhaltbarkeit der gemachten Behauptung, daß Individualismus und Egoismus gleichbedeutend seien, zu widerlegen. Mit dem Wunsch, die Vorträge möchten Anregung zur Weiterbildung von Persönlichkeiten gegeben haben, schloß Herr Felden seine Ausführungen.

Nordenham, 1. November.

Die „Bütjadinger Zeitung“ und die Freie Vereinigung. Die „Bütjadinger Zeitung“ füllte sich vorige Woche veranlaßt, einen Artikel des „N. Tg.“ ihren Lesern als geistige Kost vorzusetzen, welcher das Verhalten der Freien Vereinigung zum Angestelltenversicherungsgesetz stark kritisierte. Das zeigt wieder, wie weit es mit dem sozialen Verständnis der „Bütjadinger Zeitung“ bestellt ist. Sozialpolitik und Sozialdemokratie ist nicht ein und dasselbe. Wenn nun die Freie Vereinigung eine Kritik an dem Gesetz ißt, so können die Angestellten auch darüber urteilen, wie sie von dem Hauptausschuß betrogen worden sind. Der Hauptausschuß

benützt sich, das Gesetz über alle Maßen zu loben, daß aber Vereine, welche aus dem S. W. angehören, das Gesetz noch schärfer kritisieren, gibt zu Denken Anlaß. Der deutsche Privatbeamten-Verein (Magdeburg) schreibt in einem seiner Prospekte:

„Vor den überhöchlichen Hoffnungen auf den staatlichen Versicherungsschutz hat der Verein stets gewarnt und dabei die Ansicht vertreten, daß der Staat nur den wirtschaftlich direkt Kollektenden ein geringes Existenzminimum gewähren kann. In der Tat berücksichtigt die höchst unvollkommene Staatsversicherung weder die Bedürfnisse überhaupt nicht, andererseits bietet sie namentlich infolge der langen zehnjährigen Wartezeit und der nur langsam steigenden, teilweise geradezu kümmerlichen Renten eine unzureichende Sicherung. Insbesondere trifft dies für das neuellangestellten-Versicherungsgesetz zu.“

Diese Worte sind wahrlich nicht mit denen der Hauptausschüsse in Einklang zu bringen. Natürlich dürfen diese Herren, welche den Angestellten eine höchst unvollkommene Staatsversicherung behelst haben, keine Kritik an dem Gesetz üben, sonst würden sie ja öffentlich bekennen, daß sie die Angestellten so elend betrogen haben. Die „Bütjadinger Zeitung“ kann nun selbst urteilen, wie weit man dem Hauptausschuß trauen kann.

Weyen, 1. November.

Der Gemeinderat versammelte sich am Dienstag den 29. Oktober zu einer Sitzung in Michaels Hotel. Besprochen wurde die Beleuchtung der Gemeinde. Die Beleuchtungskommission war beauftragt, nähere Erhebungen einzuholen und einen Plan sowie von Sachverständigen einen Kostenschätzung aufstellen zu lassen. Der Herr Franz in Bremen hatte zwei Pläne über den Bau einer Gasanstalt ausgearbeitet. Der eine erstreckt sich über die Detischaffen Einwohner mit einem Kostenaufwand von 210 000 Mark, der andere auf die Detischaffen Einwohner mit 165 000 Mark Kosten. Der Gemeindevorstand hat bei verschiedenen Gemeinden angefragt, welche mit der obigen Firma einen Kontrakt abgeschlossen hatten, um ihre Meinungen jetzt zu hören. Alle Antworten geben dahin, daß eine Gasanstalt nur auf eigene Kosten der Gemeinde zu bauen sei. Auch die Stadt Nordenham will die Gemeinde Weyen mit Gas versehen; dieselbe will das Rohrnetz bis zur Grenze liefern, in der Gemeinde Weyen müßte dann der Ausbau selbst vorgenommen werden. Der Gaspreis müßte in der Gemeinde Weyen so hoch sein, wie die Stadt Nordenham Gas an die Einwohner abgibt. Am Gewinn des Werks will Weyen dann beteiligt sein. Die Kommission hat sich auch mit der Ueberlandzentrale Wiesmoor als Anschlußprojekt beschäftigt und persönlich die Anlagen in Jettel und Wiesmoor besichtigt. In Jettel hatte die Kommission sich bei den Angehörigen erkundigt über die Erfahrungen mit Kraft und Licht, worüber nur gutes berichtet werden konnte. Die Gesellschaft Wiesmoor hat einen Plan ausgearbeitet, der auf 65 000 Mark geschätzt wurde. Man konnte jedoch noch zu keinem Entschluß kommen, ob Gas oder Elektrizität gewählt werden soll. Die Kosten zu den weiteren Vorarbeiten sollen aus der Gemeindekasse bezahlt werden. Die Kommission ist der Ansicht, der Bau einer Gasanstalt sei noch nicht spruchreif und über den Anschluß an die Ueberlandzentrale müßte ein Sachverständiger zuerst gezogen werden. — Die Feststellung der Schulrechnung 1911—12 nebst Abgängen wurde genehmigt. — Vertiefung des Weyer Hofens. Die Kommission wie der Bauführer haben den Hofen untersucht und gefunden, daß das Anbringen von Pfählen nicht nötig sei, und die Kosten sich dadurch auf 200 Mark verringerten. Die notwendigen Arbeiten sollen bis zum Frühjahr hinaus verschoben werden. — Es wird sodann ein Schreiben verlesen von der Eisenbahndirektion. Der Herr Tres-Einwohner

Trotz aller Mißstände verweigert die Behörde selten ihre Zustimmung zu den Sträflingsheben und fummert sich nur darum, ob die beiden Brautleute nicht bereits durch eine andere Ehe gebunden sind. „Sind Sie Witwer?“ fragte der Gouverneur Heiler einen Konzeptionsinhaber, der sich um eine Frau bewarb. „Selbstverständlich“, antwortete der Mann mit einem pfliffigen Lächeln, „da ich doch hier bin wegen der Umstände, die den Tod meiner Frau herbeigeführt haben.“ Seine zukünftige Lebensgefährtin war zugegen, und auch sie lächelte.

Man kann sich denken, wie solche Ehen verlaufen. Mancher Sträfling hat sich aber auch bereits vor seiner Deportation verheiratet, und die Regierung sorgt für die Herstellung des Familienlebens. Es wird den Konzeptionsinhabern gestattet, Frau und Kind aus Staatskosten aus Frankreich kommen zu lassen, eine Vergünstigung, von der die Strafverwaltung auf Drängen des französischen Kolonialministeriums viel zu oft Gebrauch gemacht hat.

Umbau des Riefendampfers „Olympic“.

Der Riefendampfer „Olympic“, das Schwester Schiff der verloren gegangenen „Titanic“, wird mit Ablauf des Monats Oktober außer Dienst gestellt, um einem durchgreifenden Umbau unterzogen zu werden. In der Hauptache handelt es sich um die Herstellung einer zweiten inneren Schiffsmantel. Die eigenartige und umfangreiche Arbeit, deren Kosten auf vier bis fünf Millionen Mark geschätzt wird, soll in sechs Monaten beendet sein, so daß das Schiff seine Fahrten im Sommer des nächsten Jahres wieder aufnehmen kann.

Mit einem Aufseher begibt er sich dann in das „Kloster“, wie in Neufaleonien das Frauendepot genannt wird, und dort führt man ihm hinter einen Gitter die Insassen des Hauses vor. Gestellt ihm eine, so bezeichnet er sie der Aufseherin, und er wird aufgefordert, am nächsten Tage wieder vorzusprechen. Im „Vertratskloster“, einem grünen Holzpavillon des Klosterhofes, spielt sich dann das zweite Stück ab. Der Klostler hat zwei Eingänge; einer führt ins Frauendepot, der andere ins Freie. Der Vertratskandidat tritt durch diesen ein, während die Braut durch die andere Pforte vorgeführt wird. Hier hält eine Aufseherin Wacht, dort steht ein Aufseherposten, um zu verhüten, daß die Unterhaltung des Paars sich zu lebhaft gestalte.

Mit der Frage: „Bist du Hühner, hast du Schweinden, hast du ein Roskottent?“ beginnt die Frau in der Regel die Unterhaltung, und lautet die Antwort günstig, so spricht man weiter über die Zukunftsprojekte und wird sich bald einig. Weitere Besuche folgen, zu denen keine Geschenke, ein Paar Holenträger mit eingesticktem Monogramm, und als Gegengabe — eingeschmuggelter Schnaps gebracht werden, und nicht lange danach findet die Eheschließung statt, die meist ferienweise vorgenommen wird.

Der Maire von Bourail erlaubt Heindl von einer Hochzeit von 23 Paaren, die alle im Saal der Mairie veranmietet waren. Nachdem 46 „oui“ in allen Tonarten erklingen waren, zogen die Paare zur Kirche und von dort ins Wirtshaus, um die Hochzeit gebührend zu feiern. Die Regierung zahlt nämlich eine Heiratprämie von 150 Francs, und mit 23 x 150 Francs läßt sich ein gutes Hochzeitsmahl bereiten. So schmauten und tranken, sangen und tanzten die Paare vergnügt die Nacht hindurch und fanden erst im frühen Morgen den Heimweg.

Hat um Genehmigung gebeten, bei der Kampe eine Viehwage aufstellen zu dürfen. Die Gemeinde hat das Borecht, vergütet aber darauf. Es wird der Eisenbahnstation das Gelande des Drees zur Genehmigung empfohlen. — Für den Abfuhrwagen müssen zwei neue Spiralfeder angeschlossen werden. Der Preis beläuft sich auf 136 Mark pro Stück. Der Betrag wird bewilligt. — Das Gemeinderatsmitglied W. bringt eine Klage vor, die der Staatsrat über den Lehrer der Wiegelerander Schule hat. Der Gemeindevorstand will die Sache näher untersuchen.

Emden, 1. November.

Arbeiterkrise. Donnerstag nachmittag ereignete sich auf den Nordwerften ein Unglücksfall, wobei ein dort beschäftigter Mann schwer verletzt wurde. Er musste zum Städtischen Krankenhaus gebracht werden, wo ein Rippenbruch festgestellt wurde. Ob er außerdem innere Verletzungen erlitten hat, muss die ärztliche Untersuchung noch ergeben. Das Allgemeinbefinden des Verunglückten war heute morgen gut.

Vermischtes.

Der geheizte Kirchenstuhl. Nachdem vor einiger Zeit die große Renovierung der altberühmten Nürnberger Sebalduskirche, deren Wiederherstellung eine Arbeit von 19 Jahren beanspruchte und weit über eine Million Mark Kosten verursachte, glücklich zum Abschluss gelangt war, erweist der Nürnberger Kirchenbauverwaltung die schwierige und reizvolle Aufgabe, dem prächtigen alten gotischen Gotteshaus eine Heizung zu verschaffen, ohne die alten Formen des Hauses anzufassen oder durch Einfügung moderner Heizkörper zu gefährden. Die Anlage einer modernen Heizung hätte die Innenarchitektur verletzt. Die „Bauteil“ macht nun interessante Mitteilungen, auf welchem Wege die Kunst des modernen Ingenieurs diese schwierige Aufgabe gelöst hat. Man legte den Schwerpunkt auf die Befestigung der Fußbodenplatte, von dem Grundmaße ausgehend, daß ein warmer Fuß den ganzen Körper warm erhält. Nach langen und eingehenden Experimenten ist man zu einer sehr sinnreichen Methode gekommen, die alten Kirchenstühle elektrisch zu heizen. Man legte starke, aus feinen eisernen Böden ruhende eiserne Röhren von etwa 80 Millimetern Durchmesser in die Kirchenbänke, genauer unter die Fußbänke. Da die Heizungsrohre bei voller Entfaltung des Stromes eine Temperatur von 72 Grad Celsius erreichen, wurden sie durch verfeinerte Abdeckbleche verhiilt. Die Bleche entsprechen in der Lösung genau den hölzernen Bänken, haben sich für das Auge nicht ab, sind völlig unauffällig und bieten dabei den Füßen eine bessere Stütze. Die Heizung wurde zunächst probeweise auf sechs Bänke beschränkt, dann aber, als das Experiment das volle Gelingen des Planes erwies, auf 1200 Stühle ausgedehnt. Die Heizrohre haben eine Länge von insgesamt 600 Metern, die Kosten des Betriebes stellen sich pro Sitzplatz auf 0,40 Mark, werden sich aber noch verbilligen lassen. Die Anlage, die eine interessante neue Lösung des Kirchenheizungsproblems darstellt, findet bei den Kirchenbehörden ungeteilte Anerkennung.

Straußfedern aus Tripolis. Der italienisch-türkische Krieg, der nun ein plötzliches Ende gefunden hat, könnte zur Annahme einer hohen Preissteigerung der Straußfedern Anlaß geben. Eine solche Sorge ist jedoch kaum gerechtfertigt, denn tritt eine Verteuerung ein, so werden davon nur die allerfeinsten Federn betroffen, nicht aber die groben Massen der von geschickten Kapstrich herriehrenden Federn. Was an Federn aus Tripolis für den europäischen Markt bezogen wird, stammt ebenso wie die aus Tunis, Ägier und Marokko bezogenen, von den wilden Straußen der Sahara. Nach Tripolis werden sie mit Eisen, Gummi, Senesblättern und einigen anderen Artikeln auf der südlichen Karawanenstraße über Ghadames und auf der südlichen über Bilma und Murzuf eingeführt. Der größte Teil dieser Federn wird von italienischen Händlern angekauft und wandert vornehmlich nach Paris, wo sie zusammen mit den aus Tunis, Ägier und Marokko bezogenen einen zwar mäßigen, aber doch feinsten Bruchteil des Federmarktes bilden. Nicht mit Unrecht gelten die Federn des nordafrikanischen Straußes als die besten. Es wird ihnen nachgerühmt, daß sie fräftiger, elastischer, voller und widerstandsfähiger als die des geschickten Kapstriches sind. Leider ist der wilde Strauß schon so bejagmt, daß die Federausbeute nur noch gering ist. Wie in Berlin und Wien, so wird auch in Paris als Hauptmasse das geschickte Material aus Südafrika benutzt. Die Federn wandern, sofern sie vom Kap und nicht aus unseren Kolonien stammen, nach London, wo sie im Warenhaufe der Docks zur Auktion gelangen. Solche Auktionen finden im Jahre etwa sechs- bis achtmal statt. Zuvor wird die zu Verkaufes zusammengebandelte Ware von den kaufslustigen Interessenten, Agenten und Großhändlern der Federn, über die Fülle des Bares, die Länge und den Flaumbesatz der Bartbalme, über die Form der Federn und noch manche andere Qualitätsbeigenschaften. Der halbrunde Kopf der Feder ist ihnen ein Zeichen, daß sie von männlichen Vögeln, der segmentartige Kopf, daß sie von geringer geschätzten weiblichen Vögeln, der breite Kopf, daß sie von einem sehr jungen, in der Mauserung begriffenen oder von einem alten und kranken Vogel stammt. Auch schätzen sie die männlichen Federn wegen der besseren Farbe höher als die weiblichen, wie denn überhaupt die großen Flügel Federn des Männchens, weil völlig weiß und bis zu sechzig Zentimeter lang und fünfzehn Zentimeter breit, als die fast bortenlosen. Die feinsten gepressten Flügel Federn haben schon geringeren Wert ebenso die vom Rumpf und die vom Schwanz. Manche der letzteren sind von den Excrementen des Vogels angebrannt, was ihren Wert erheblich vermindert. All diese Sorten haben ihre bestimmten Namen und gefallen in verschiedene Qualitäten, die dem Fachmann geläufig und erkennbar sind. Der Verkauf geschieht nach englischen Pfunden in Losen, die mit laufend Schilling angelegt sind. Nach Gewicht geschieht auch der Verkauf der nordafrikanischen Federn in den Küstenländern des Mittelmeeres. Das Umwandeln der Rohfeder in einen Zubartikel erfordert natürlich einen langen Veredlungsprozess, zumal wenn es sich um gepresste Exemplare handelt, die

mit Wasserstoffperoxid dekoloriert werden müssen, um irgendeine Farbe oder Farbe annehmen zu können. Je besser und geschmackvoller der Veredlungsprozess ins Wert gesetzt wird, um so mehr wird der Wert der Feder gesteigert.

Eingegangene Druckschriften.

Wie erlangt man gelunden Schlaf, bessere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit? Von Dr. Vogelfang, (0,80 Mk.) Hof-Verlag von Edmund Temme, Leipzig. 5. Auflage.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 31. Oktober.

Zielgruppe des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Athen, von dem Sa Plata, gestern auf der Weser an. Gold. Königs, von Baltimore, vorgestern Philadelphia an. Schmidt, Kronpr. Wld., nach Neuport, gestern ab Oberburg. Gold. Kothringen, nach Australien, gestern ab Rio de Janeiro. Gold. Prinz Heinrich, nach Alexandria, gestern ab Marseille. Gold. Prinz, nach Havre, gestern ab Marseille. Gold. Sigmaringen, von dem Sa Plata, gestern ab Neuport an. Gold. Westfalen, nach Australien, gestern auf der Weser ab. Gold. Post, nach Chialen, gestern Sonntag an.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Rüstingen 1. O. Adresse für Gebirgsreisen und sämtliche Zuschriften: Adolf Schulz, Rüstingen 1. O., Geierstraße 22. — Telefon-Nummer 643. —

Advertisement for Juno Cigarettes. The ad features the brand name 'Juno' in a large, stylized script. Below it, the text reads: 'Man sagt die meisten Kettenraucher sind „Juno“ Cigaretten-Raucher. Fürwahr ein Wunder nicht zu nennen. Lernet man der „Juno“ Zaubere kennen.' To the right, it specifies '10 Stück 20 Pfg.' and 'Juno Cigarette' in a smaller font. The background is a light, textured pattern.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 125 m lter. Hochspannung durch Holz- und einer Grabenbrücke zum Hof in Nüstertal soll vergeben werden. Bedingungen und Angebotsformulare sind in der Bau- und Maschinenbau-Verwaltung, Rathaus Wilhelmshafenstraße, gegen Entlohnung von 50 Pf. erhältlich. Verschlusste Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind dort bis zum 9. November, mittags 12 Uhr, einzureichen. Rüstingen, 31. Oktober 1912. Der Stadtmagistrat. Dr. Lueten.

Bekanntmachung.

Unsere Stadtkammerlei Bismarckstraße 7 ist am 4. bis 7. d. M. geschlossen. Rüstingen, den 1. Nov. 1912. Stadtmagistrat. Runge.

Bekanntmachung.

Zwei Geschäfte des Gesamtstadtrats: a) vom 28. Oktober 1912 über Abtretung eines Handtrelens am Kopperhörn Weg, b) vom 21. Oktober 1912 über Verkauf von Teilen der städtischen Handtrelle an der Umhangstraße liegen vom 2. bis 15. November d. J. in den Rathausregistaturen zur Einsicht aus. Rüstingen, den 31. Okt. 1912. Der Stadtmagistrat. Dr. Lueten.

Das Hausgrundstück

Walhalla, Bismarckstr. 5 ist auf sofort zu verpachten, mit Ausnahme der Steuereinkünfte. B. S. Bährmann.

Kleines Haus

in der Gensienhofstraße, Oberberg, neuweise oder Marinsplatz zu kaufen gesucht. Off. eröbnet unter A. G. an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Falls bis morgen Sonnabend mittag die erste Sendung des von der Stadtverwaltung beschafften Schweinefleisches eintrifft, beginnt der Verkauf am **Sonnabend, 2. November, nachmittags 2 Uhr** in folgenden Verkaufsstellen:

- 1. Paul Hettstedt, Schlachter, Kaiserstraße;
- 2. Konzertaal des Edelweiß, Börsenstraße;
- 3. Deutsches Haus, Kopperhörn;
- 4. Spritzenhaus zu Heppens.

Das Fleisch kostet: Schinken Pfd. 85 Pf., Kotelett mit Speck und Bauchspeck Pfd. 80 Pf., Kopf und Beine Pfd. 45 Pf.

Rüstingen, den 1. November 1912.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Lueten.

Erdarbeiter

gesucht. Neubau Maschinenhalle bei der Zerkohlerstraße.

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. H. Meinen, Rüstingen Bismarckstr. 16.

Gesucht zu Otern ein Materialerlehting unter günst. Bedingungen. W. Schmidt, Brate 1. Old.

Zum sofortigen Eintritt ein junger Kaufbursche gesucht. Otto Wichmann, Marktstraße 24.

Gesucht

einen zuverlässigen Putzerechts. S. Wülfen, Orenstr. 76.

Kräftiger Laufbursche von 13 bis 14 Jahren nach der Schulzeit gesucht gegen gute Vergütung. Carl Zasse, Marktstraße.

Nachmittagsmädchen sofort gesucht. Hornstr. 30, 1. Et.

Für junges Mädchen wird Stellung gesucht für ganz oder Teilzeit. Zu erfragen Wilhelmshafen. Str. 53 II.

Gesucht ein Mädchen

für Vor- oder Nachmittag. Rüstingen, Schulstr. 90, Wilhelmsstr.

Morgen- oder Tagmädchen gesucht. Frau Dr. Wühr Marktstr. 20.

In Heppens od. Neugroden such ich ein nicht zu großes Haus zu kaufen und bitte Off. unter O. X. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Beste 2-Pfeunig-Zigarette o. W. siehe rechts bei Ed. Rosenbusch, Wöden, Kurstr. 1a

Gemeindefache.

Die Sprechstunde am 2. November in Eriem fällt aus. Nächste Sprechstunde befolmt am Sonntag, den 3. November, von 6 bis 8 Uhr abends, bei S. Jakob, Eriem. Schortens, 30. Oktober 1912. G. Gerdes, Gemeindevorsteher.

Große Auktion.

Am Sonnabend, den 2. November, gelangen im Auktionslokal Bismarckstraße 28 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, resp. Zahlungsanfertigung zur Versteigerung:

- 1. Täglich 2 1/2 Uhr beginnend: 50 Flaschen Tafelwein, 40 Flaschen Rotwein, 19 Flaschen Rotwein, verschiedene Konserven, als Erbsen, Getreiden und Reischen, mehrere Beutel mit Nüssen, 1 Tafelwaage, 1 Maßschale, 1 Maß, 1 Maß.
- 2. Nachmittags 3 1/2 Uhr: 2 Sofas, 4 Kleiderchränke, 2 Kuchentische, 2 Sofastühle, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Wäscherollen, 2 Teppiche, 1 Handtuchhalter, 2 Läufer, 1 Regulator, verschiedene Stühle, 1 Waschmaschine, 1 Degmalwaage, mehrere Bilder und verschiedene andere, hier nicht genannte Gegenstände.

H. Reents Rechnungsführer, Rüstingen II. Hornstr. 632.

Widerruf.

Die auf Sonnabend, den 2. November 1912, nachmittags 2 Uhr angelegte Versteigerung von 30 0 0 u r h findet nicht statt. Rüstingen I, den 31. Okt. 1912. ter Veen, Rechnungsführer u. Auktionator

Waffenvorrat von Obstbäumen

In Sorten für die Gegend, stark und extra stark Ware, sowie sämtliche andere Baumquartiere billig.

Meinr. Ippes, Handels-Gärtner, Eriem, beim Bahnhof.

Prima Füllfleisch sowie Kuchholz und Würstwaren empfiehlt Frau Winkler, Grenzstraße 32.

Ich empfehle mich zum Schneidern u. Sticken für sorgfältige Arbeit garantiere ich. Anna Wädel, Rüstingen, Westmstr. 34.

Prima Füllfleisch empfiehlt Herr Bornmeier Ulmenstr. 25. Telefon-Nr. 359

Sin Kinderwagen ein Kleiderschrank, fast neu, billig zu verkaufen. Wilhelmshafen. Straße 81.

Prima Füllfleisch empfiehlt Herr Bornmeier Ulmenstr. 25. Telefon-Nr. 359

Glaßen, Kuchbäckerei Rüstingen, Westmstr. 34.

Runkelrüben ausnehmen in Accord zu vergeben. G. Freese, an der Rüsting. Jagel

**Aussergewöhnlich
billig!**

— **Circa 200 Stück** —

Damen-Kostüme

vorherrschend Neuheiten dieser Saison
marine-blau und englische Stoffe, Grösse 42 bis 48

Serie I . . . jetzt nur **32⁵⁰**
Wert bis zu Mk. 50.00

Serie II . . . jetzt nur **42⁵⁰**
Wert bis zu Mk. 65.00

Bartsch & von der Brelie.

Gemelinger Bierhalle



Beste Sonnabend und Sonntag:

Gr. Schlachtfest

Blut, Leberwurst und Weffelich
mit Sauerkohl.
Grüntohl mit Nippchen und Mettwurst.
Hierzu ladet freundlichst ein

Arend Frerichs.

Die Masse muß es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Vermeidung aller unnötigen Zerspannung ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern. Wägen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Boging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

„Glitsenluft“ Göterstr.

Sonnabend u. Sonntag:

Gr. Schlachtfest verb. mit musik. Unterhaltung.

Hierzu ladet freundl. ein

Paul Pfeiffer.



Naethers Kinder-Schreibpulte

sollten in keiner Familie mit schulpflichtigen Kindern fehlen. Durch Einführung der einfacheren und billigeren Ausführungen ist auch den weniger Bemittelten die Anschaffung ermöglicht. Die Kinder freuen sich und sind stolz auf den Besitz eines solchen Pultes. Die Pulte erziehen zum Fleisse und Ordnungssinn. Sie nötigen zu grader Haltung und sind deshalb bei der Erziehung der Kinder unendlich wertvoll. :: :: **Preis nur 15.00 Mk.**

J. EGBERTS

Grosses Geschäftshaus.



**Hamburger
Zigaretten-Fabriken A.-G.**

Verkaufs-Niederlage:
Aug. Luks, Vareli.Old.

Fernsprecher 497.

Rosum- u. Sparverein Rüstringen u. Umq.
c. G. m. b. H., Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Varel langeheineken & Riehl Varel

Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufs-Vereins. Einkauf von ca. 75 Geschäften, daher die allerbilligsten Verkaufspreise.

Wir führen nur erprobte gute Waren.

Manufaktur- und Kunstleder-Werke, Betten, Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion, Schuhwaren, Hüte und Mützen, Arbeiter-Garderobe, Berufsleidung, Wäsche. — Verkauf gegen bar mit 5 Proz.



Kaiser's Kakao

das Pfund von 1.00 Mk. an

empfehlen wir bei den hohen Kaffeepreisen als billig, nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H. / Europasgrösster Kaffee-Rösterei-Betrieb, über 1000 Filialen

Enorm billiger Verkauf

vieler tägl. Bedarfs-Artikel

Es liegen aus:

1 Posten elegante Blusenstoffe	65 u. 85 Pf.
1 Posten elegante Ia. Blusenstoffe	95 u. 110 Pf.
1 Posten einfarbige Kleiderstoffe, neueste Modifarben	95 Pf.
1 Posten elegante Ia. Kostümstoffe, ca. 110 cm breit	110 u. 135 Pf.
1 Posten Damen-Hemden, Ia. Qualität	110 u. 145 Pf.
1 Posten Damen-Hosen mit eleganten Stickereien	110 u. 125 Pf.
1 Posten Knie-Hosen mit eleganten Stickereien	125 u. 145 Pf.
1 Posten baumwollene Unterröcke, schwere Qualität	75 u. 110 Pf.
1 Posten eleg. Tuch-Röcke, Ia. Qualität u. Garnierung	220 u. 290 Pf.
1 Posten eleg. Tümel-Schürzen mit Träger, weiss u. farbig	95 Pf.
1 Posten Haus-Schürzen, vollständig weit	65 Pf.
1 Posten elegante Schürzen, aparte Macharten	110 u. 145 Pf.
1 Posten Ia. Kinderschürzen, aparte Macharten	75 u. 90 Pf.
1 Posten Ia. Damenstrümpfe, bek. reinw. Qual.	95 Pf.
1 Posten Bettbezüge, weiss und bunt	220 u. 290 Pf.
1 Posten Kissenbezüge mit Durchsatz	65 u. 85 Pf.
1 Posten Handtuchstoffe	22 27 33 Pf.
1 Posten Hemdentuche	22 29 39 Pf.
1 Posten Bettkattun, frische rosa Muster	24 33 Pf.
1 Posten Bettdamast, doppelbreit	75 u. 90 Pf.
1 Posten Schürzenstoffe, 120 cm breit	59 Pf.
1 Posten Gardinen-Nessel	30 u. 24 Pf.
1 Posten Gardinen-Stoffe	39 45 u. 55 Pf.

Sämtliche Unterzeuge, Normalhemden usw.

Strauss & Co.

Variété Metropol.

Ab 1. November:

Gastspiel der Casino-Sänger

Dir.: Gr. Jöle, 5 Herren, 4 Damen.
Näher dem vorzüglichen Spezialitäten-Programm gelangen zur Aufführung: 1. Eine Verlobung im Fischerhaus. Orig. Burleske von Dir. E. Jöle. Das Stück spielt auf Nordsee, 2. Papas Junge. Urfomische Burleske. — **Metropol-Sino** n. neuen Bildern

Täglich großes Konzert

der Ober-Domale.
Direktion Hof. Freiberg.

Rüstringer Sparkasse.

Händelscher.
Hauptstelle:
Wilhelmsh. Str. 5
(Bant).

Nebenstelle:
Bismarckstrasse 8
(Neuende).

Geschäftszeit:
Vormittags von 9-1 Uhr
Nachmittags v. 2-5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:
3/4 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Unfall-Anzeigen Zahlungsbefehle

— empfehlen —
Paul Hug & Co.

Wähmaschine
für 20 Mark zu verkaufen.
Wittschierstr. 33, part. 7.

Verloren
in der Dornstr. ein gold. Herrenring. Der ehrs. Finder wird geb., denselben gegen Bel. abzub. bei Hofbad, Dornstr. 13.

Edelweiss, Börjensstr.
Bürgerlicher Mittagstisch.
Germann Krimmling.

Schürzen

für Damen und Kinder in besten Qualitäten, guter Robform und bester Näharbeit, empfiehlt billigst

Martha Kappelhoff
Ede Room- u. Delikat.

Nasen- und Kanincentelle

werden zum höchsten Preise angekauft bei
5. Reiser, Sonnendörpke 4.

Unerreicht sind die Vorteile die jedem Käufer das M. Kariel bietet

Die nach Hunderten zählende Auswahl in Herren-, Jünglings- und Knaben-Ülster und Paletots bietet das Vollkommenste und Schönste, was die letzte Mode gebracht hat. Eleganteste Passformen, feinste Stoffe, allerbeste Ausstattungen und Verarbeitung sind besondere Vorzüge.

Ganz hervorragend :: billige Preise! ::

Die nach vielen Hunderten zählende Auswahl in Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen repräsentiert das Eleganteste in Sitz, Verarbeitung u. Ausstattung. Die Stoffe sind die besten Erzeugnisse deutscher Fabrikation. Schnitt und Fassons sowohl dem vorwärtigen als auch dem soliden Geschmack angepasst, sind besondere Vorzüge.



Herren-Ülster
moderne Hänge-Fassons in vornehmen Uni-Farben u. klein gemusterten Stoffen
39 33 28 24 19 bis **16.50**

Herren-Ülster
schicke moderne Formen, aus den neuesten Flauch- und Ratiné-Stoffen
64 58 50 46 38 bis **25.00**

Herren-Paletots
marengo Cheviots u. Melton ein- und zweireihig
36 28 24 19 bis **12.50**

Herren-Anzüge
aus soliden dunklen Stoffen, ein- und zweireihig
20 24 21 18 16.50 bis **12.50**

Herren-Anzüge
Blau Cheviot, Melton und Kammgarn, nur bewährte beste Qualitäten
48 42 39 36 30 bis **18.00**

Herren-Paletots
allerfeinste Werkstattarbeit u. weichen Eskimo- u. Ratiné-Stoffen, mit Samt- und Stoffkragen, auf Seide, Plaid- oder Serge-Futter
65 58 52 49 38 34 bis **24.00**

Herren-Anzüge
in den neuesten braunmelierten Farben, ein- u. zweireihig, elegante Passform
34 29 25 19 bis **16.50**

Herren-Anzüge
Marengo II, Jackett und Weste, hochmodern gestreifte Hose, letzte Neuheit
44 38 36 32 bis **25.00**

Dem Grund-Prinzip strengster Reellität huldigend

habe ich meine Waren gleich so niedrig gestellt, als diese irgend zu verkaufen sind, und diese Verkaufspreise, welche streng fest sind, offen ausgezeichnet!

Alle Kunden, ohne Unterschied des Standes werden gleich reell und zuvorkommend bedient.

Decken Sie Ihren Bedarf jetzt nur in dem neueröffneten

Konfektions-Hause



M. Kariel



ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden prompt preiswürdig und fachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch Abhol.
Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Wilhelmshaven, Marktstr. 11.
Rüstringen, Gökertstraße 19. ::

Fettwarenhaus Hansa
Inhaber: Theodor Schiermann.
Zentrale Hamburg.
— Filialen: —
Wilhelmshav. Straße 7
Wilhelmshav. Straße 60
Gökertstraße 4, Rüstringen
Billigste Preise.
Beste Auswahl in **Räse, Aufschnitt, Fleisch- und Wurstwaren.**
Holtstein, Hamburg, Westfälisch u. Oldenburg Ursprungs.

Uhren
— und —
Goldwaren
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Trauringe
in allen Formen u. Preislagen kaufen Sie gut und billig bei
G. Märtens, Uhrmacher
Rüstringen, Gökertstr. 11.
Reparaturen aller Art prompt und billig.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstraße 20/22. Telefon 58.
Druckarbeiten
für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion).
Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell und preiswert.
Trauer-Briefe und Karten

Herbst- und Winter-Schuhwaren
sind eingetroffen. Bei der jetzigen nassen Witterung ist ein wasserdichter, prima gut gearbeiteter Stiefel von größtem Wert. — Wir empfehlen Stiefel dieser Art.
Marke „Walküre“
für Herren, Damen und Kinder unter Garantie der Haltbarkeit. :: Grosse Schuhmacher-Werkstatt im Hause. — Jede Reparatur wird erstklassig ausgeführt. — Anfertigung nach Mass, speziell für kranke und empfindliche Füße, in kürzester Zeit.
Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.
Rüstringen, Wilhelmshav. Str. 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Edelweiß, Bördenstr. 41
Sonntag den 3. November:
Gr. sportl. Wettreit
bestehend in Stämmen u. Ringen in zwei Klassen.
Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr
Anfang 3 Uhr: Anfang des Festhofes.
Entrée 20 Pf. Der Vorstand.
Sofas gebrauchte billig zu verkaufen.
Rüstringen, Peterstraße 10, Ecke Weststraße.
Jeden Freitag Abend: frische
Semmel- und Blutwurst
Blutwurst zum Braten.
Elmar Rothenberg,
Schlachtermesser.
St. Johanni-Bränerci
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 22, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten
Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden und Flaschen.

Konsum- u. Sparverein
für Rüstringen u. Umgegend
E. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere
Sparkasse
zur heiligen Benutzung.
Einsparungen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. von 4 bis 6 Uhr.
Sonntags geschlossen.
Der Vorstand.
An- u. Abmelde-Formulare empfiehlt Paul Hug & Co.

